

Die internationale Zeitschrift über biblische Prophetie

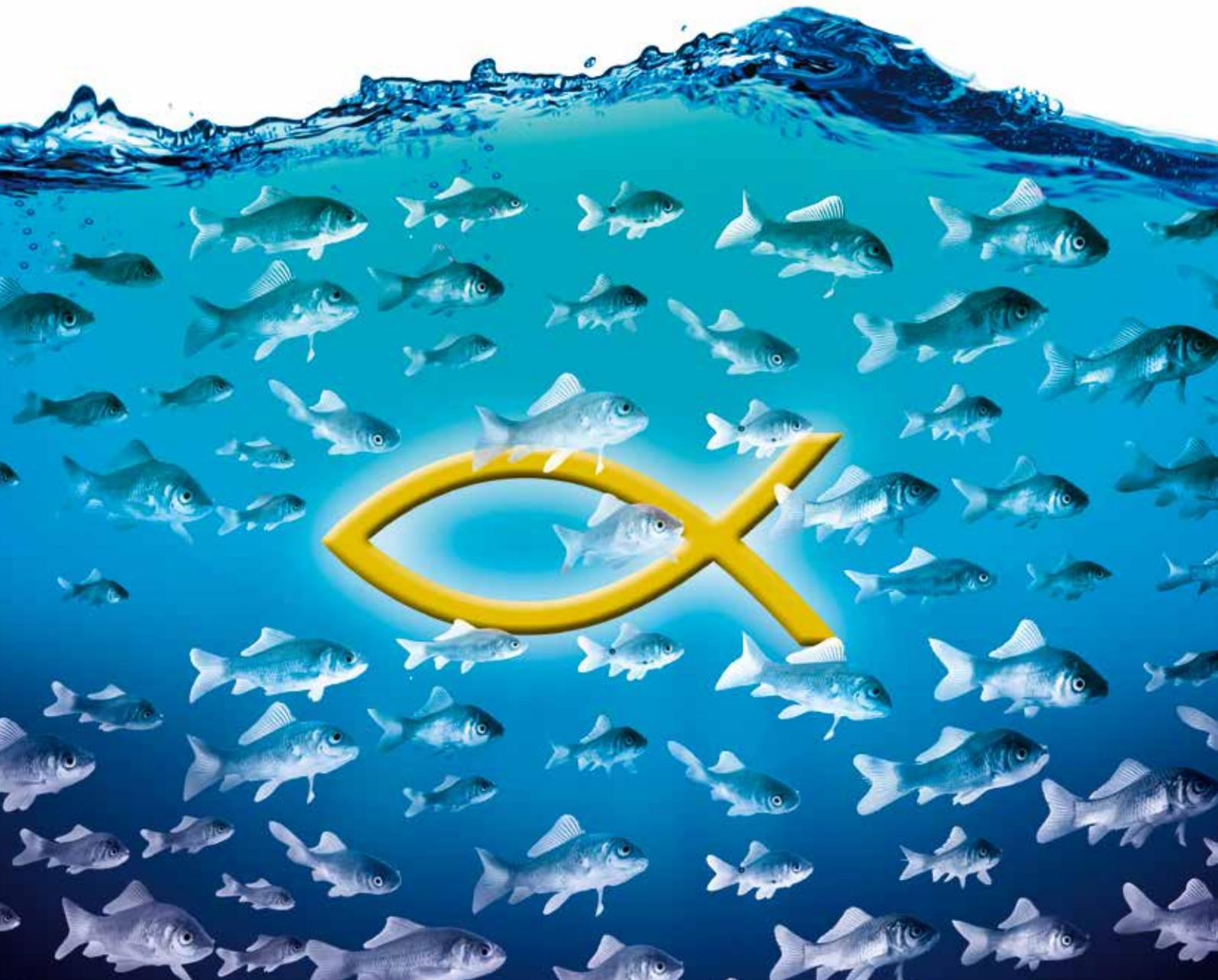


Mitternachtsruf

www.mnr.ch – März 2017

Gemeinde heute: immer noch gegen den Strom?

Die Gemeinde ist in Gefahr. Nicht von aussen, sondern von innen.
Was können wir als einzelne Gläubige dagegen tun?





> GENERALTHEMA

500 JAHRE REFORMATION

> REDNER



Michael Kotsch ist seit 1995 Dozent an der Bibelschule Brake. In den vergangenen Jahren hat er zahlreiche Bücher zu ethischen und kirchengeschichtlichen Themen verfasst.



Thomas Lieth ist Mitarbeiter beim Mitternachtsruf. Zu seinen Aufgaben zählen u.a. die Verkündigung in der Gemeinde in Dübendorf und auch in Deutschland.



Norbert Lieth gehört der Leitung des Mitternachtsruf an. Ein zentraler Punkt seines weltweiten Verkündigungsdienstes sind biblisch-prophetische Themen.



René Malgo absolvierte seine theologische Ausbildung in Deutschland und der Schweiz und ist heute Redaktionsleiter und Verkündiger des Mitternachtsruf.



Samuel Rindlisbacher ist Mitarbeiter beim Mitternachtsruf. Er ist Ältester in der Gemeinde, im Verkündigungsdienst und in der Seelsorge tätig.



Nathanael Winkler ist Mitarbeiter und Verkündiger des Missionswerkes Mitternachtsruf und Leiter der Israel-Abteilung. Er spricht fließend Hebräisch.

› **DONNERSTAG, 13. APRIL, 20:00**

Eröffnungsgebetsstunde mit Abendmahl

Samuel Rindlisbacher

Thema: Reformation – der Neue Bund

› **FREITAG, 14. APRIL, 10:00**

Thomas Lieth

Thema: Sola Fide – allein der Glaube

› **FREITAG, 14. APRIL, 14:00**

René Malgo

Thema: Solus Christus – allein Christus

› **FREITAG, 14. APRIL, 17:00**

Michael Kotsch

Thema: Sola Scriptura – allein die Schrift

› **SAMSTAG, 15. APRIL, 19:00**

Musikalisches Festprogramm

Leitung: Govert Roos

› **SONNTAG, 16. APRIL, 10:00**

Nathanael Winkler

Thema: Sola Gratia – allein die Gnade

› **SONNTAG, 16. APRIL, 14:00**

Michael Kotsch

Thema: Sola Gratia – allein die Gnade

› **MONTAG, 17. APRIL, 10:00**

Norbert Lieth

Thema: Soli Deo Gloria – Gott allein gehört die Ehre

› **MONTAG, 17. APRIL, 14:00**

Michael Kotsch

Thema: Soli Deo Gloria – Gott allein gehört die Ehre



Konferenzort

Missionswerk Mitternachtsruf

Zionshalle
Ringwiesenstrasse 15
CH 8600 Dübendorf

www.mnr.ch



Umfangreiche musikalische Darbietungen

Leitung: Govert Roos



Livestream

auf live.mnr.ch



Simultanübersetzung

Englisch und Spanisch



Kinderprogramm (ausser Donnerstag und Samstag)

Babys und Kleinkinder: Betreuung

4–6 Jahre: **Hans-Jürgen Braun** und sein rollender Kindertreff

6–13 Jahre: 3-Tage-Programm mit dem **Kinder-Event-Team** im Maranatha-Haus.



Grosser Büchertisch

mit vielen Neuheiten. Vortrags-CDs der Osterkonferenz können direkt nach der jeweiligen Versammlung mitgenommen werden.



Reichhaltige Verpflegung während der ganzen Konferenz!

Wir sorgen während dieser Tage auch für Ihr leibliches Wohl. Am Freitag, Sonntag und Montag können Sie bei uns gratis zu Mittag essen sowie sich am reichhaltigen Kuchenbuffet bedienen. Getränke inklusive.



Suchen Sie eine Unterkunft?

Sollten Sie von weither kommen, so haben Sie während dieser Tage die Möglichkeit, bei uns im Begegnungszentrum, dem Maranatha-Haus, zu übernachten. Es können mehrere Massnlager eingerichtet werden und es gibt fünf Doppelzimmer und vier Acht-Bett-Zimmer. Im Maranatha-Haus besteht die Möglichkeit zum Frühstück. Sollte kein Platz mehr vorhanden sein, sind wir auf Wunsch gerne bereit, für Sie ein Hotelzimmer zu reservieren (Preis je nach Lage und Komfort, Hotel ist direkt nebenan).

Wir freuen uns auf die Gemeinschaft mit unseren Freunden von nah und fern! Haben Sie Fragen? Möchten Sie sich anmelden? Rufen Sie an unter der Nummer: 0041 (0)44 952 14 14 (Belinda Schmitz) oder per E-Mail: maranatha-haus@mnr.ch.



weitere Infos im Internet

osterkonferenz.mnr.ch

Sensationspaket!

4 Bücher für zusammen nur
CHF 7.00, EUR 5.00

Bestelltelefon
Schweiz: 044 952 14 14
Deutschland: 07745 8001
E-Mail: verlag@mnr.ch

Bestell-Nr. 140023
(Angebot gültig bis 31.03.2017)



Wim Malgo

Jesus ist immer noch grösser

Lesen Sie diese besondere Broschüre und erfahren Sie, dass Jesus Christus auch in Ihrem Leben immer noch grösser ist als alle Probleme, alle Sorgen und alles, was Sie bedrückt! Lassen Sie sich trösten und zu dem führen, der die Welt überwunden hat. Geben Sie diese Schrift auch gezielt weiter, damit Jesus Christus noch vielen Menschen grösser als alles andere werden kann!

• Broschüre, 24 Seiten

Verschiedene Autoren

Der ewige Jesus

Gottes Verheissungen haben sich unvergesslich in der Vergangenheit erfüllt. Genauso sicher werden sie sich auch weiterhin erfüllen. Brauchen Sie neuen Auftrieb in Ihrem Glaubensleben? Dann greifen Sie zu diesem Buch und rufen Sie sich in Erinnerung: Jesus wird wiederkommen und nichts und niemand wird Ihn aufhalten können! Vier Autoren beleuchten Aspekte vom 1. Buch Mose bis zur Offenbarung.

• Paperback, 124 Seiten

Verschiedene Autoren

Wer kann mir helfen?

Probleme und Nöte – wer kennt das nicht? Quält Sie eine Schuld oder leiden Sie unter Ihrer Einsamkeit? Fragen Sie sich, wer Ihnen überhaupt noch helfen kann? Der Helfer müsste jemand sein, der Sie durch und durch kennt und Ihnen auch noch wohlwollend begegnet. Sehnen Sie sich nach diesem «Jemand»? In diesem Buch finden Sie die Antwort!

• Paperback, 145 Seiten

Steven J. Lawson

Die Hungersnot

Was können wir gegen die geistliche Hungersnot in den Gemeinden tun? Warum wachsen sie nicht? Ist eine besucherfreundlichere Gemeinde die Antwort? Nein! Steven J. Lawson zeigt auf, dass es den heutigen Gemeinden eindeutig an biblischer Auslegungspredigt fehlt. Er ruft dazu auf, Gottes Wort so auszulegen, dass Seine Stimme gehört, Seine Herrlichkeit gesehen und Sein Wille befolgt wird.

• Paperback, 124 Seiten

INHALT

TITEL

- 6 Gemeinde heute – immer noch gegen den Strom?
- 12 «Ich möchte jeden Tag in der Erwartung Seines kommenden Reiches leben»

BLICKFELD

- 16 Was hat uns Martin Luther heute noch zu sagen?
- 18 Warum hat ihr niemand von Jesus erzählt?
- 20 Der alte Mann und der Wächterdienst
- 22 Der radikale Christ
- 24 Im Gehorsam für Jesus leben

MITTERNACHTSRUF WELTWEIT

- 28 Was ist ein Missionswerk?
- 29 «Wir wollen einfach bei den biblischen Aussagen an sich bleiben»
- 32 Das Missionswerk Mitternachtsruf
- 33 Die Arbeit des Missionswerkes Mitternachtsruf

- 5 Grusswort
- 14 Aufgegriffen
- 15 Sprüche
- 33 Impressum
- 34 Der Mitternachtsruf kommt zu Ihnen
Alle Termine im März 2017

Initialen der Autoren dieser Ausgabe

mnr = die Mitternachtsruf-Redaktion

GRUSSWORT VON RENÉ MALGO



«Wir können nicht irre gehen, wenn wir auf Jesus sehen»

Die Gemeinde ist in Gefahr, und zwar schon seit 2.000 Jahren. Wie Winrich Scheffbuch im Titelbeitrag dieser Zeitschrift zeigt (S. 7), spricht Paulus davon, dass «in den letzten Tagen schlimme Zeiten» auf die Gemeinde zukommen werden (2.Tim 3,1–9). Oft legen wir diese prophetische Bibelstelle auf die ungläubige Welt kurz vor der Wiederkunft Jesu. Ganz falsch ist das sicher nicht, aber eigentlich geht es im 2. Timotheusbrief um die Gefahr durch Irrlehrer für die Gemeinde. Paulus sagte dem Timotheus, dass er «solche Menschen» meiden sollte (2.Tim 3,5) – also schon damals in seiner Zeit. Im Verständnis des Apostels hatten die letzten Tage bereits mit dem ersten Kommen des Herrn Jesus begonnen (Röm 13,12; Gal 4,4; 1.Kor 10,11; vgl. Hebr 9,26; 10,25.37). Seitdem ist die Zeit des Reiches Gottes nahe (Offb 1,3; 22,7.10.12.20).

Schon seit 2.000 Jahren leben wir Gläubige in der bösen Endzeit (vgl. Eph 5,16)! Da ist es wirklich ein Wunder der Gnade Gottes, dass «die Pforten der Hölle» die Gemeinde nicht überwältigt haben (Mt 16,18). Unser Herr bewahrt Seine Heiligen. Trotzdem sollen wir auf der Hut und nüchtern sein – das betonen Christus und die Apostel immer wieder (Mt 24,42; 25,13; Lk 12,37; 21,36; 1.Kor 16,13; 1.Thess 4,6; 5,6.8; 2.Tim 4,5; 1.Petr 1,13; 4,7, 5,8).

Aber wie können wir nüchtern und wachsam bleiben? Das Rezept ist simpel: Als die Jünger sich darüber stritten, wer denn der Grösste im Himmelreich sein würde, gab ihnen unser Herr zur Antwort, dass gerade diejenigen die Grössten sein werden, die das Himmelreich wie die Kinder empfangen. Das heisst: Wir sollen wie die Kinder naiv, einfältig und lauter an Jesus und Sein Reich glauben (vgl. 2.Kor 11,3–4). Nicht Streitfragen, neue Ideen, Sonderlehren oder eine «fälschlich so genannte Erkenntnis» (1.Tim 6,20) sollen unser Leben bestimmen, sondern Jesus Christus selbst.

Wir können nicht irre gehen, wenn wir auf Jesus sehen.

Sowohl Christus als auch Paulus sagen, dass Verführungen kommen werden und dass wir verführbar sind (Mt 18,6–14). Darum sollen wir uns nicht selbst für klug halten oder anderen Menschen nachlaufen, sondern uns an Christus festklammern und in unserem Le-

ben alles «Hohe, das sich erhebt gegen die Erkenntnis Gottes», zerstören und jeden christusfeindlichen Gedanken «gefangen» nehmen «in den Gehorsam gegen Christus» (2.Kor 10,5).

Das Schutzmittel gegen Verführung ist nicht, schlauer als die Verführer zu sein. Das wäre eine fatale Idee. Das Schutzmittel ist eine lebendige Glaubensbeziehung zum Herrn Jesus selbst, im Gebet, im Nachdenken über Ihn, im Lesen und Hören Seines Wortes, in der Gemeinschaft der Heiligen.

In der Zeit des Neuen Testaments war Thyatira eine Gemeinde, die von Irrlehren erschüttert wurde. Da gab es Leute, die ganz besonders tolle neue Erkenntnisse verbreiteten und die stolz darauf waren, «die Tiefen des Satans» zu erkennen. Das waren solche, die – mit den Worten des Apostels Paulus – immer nur «auf neue Lehren aus» waren und doch «nie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen» konnten (2.Tim 3,7).

Jesus Christus sagt nun den wenigen Treuen in dieser fürchterlichen Gemeinde nicht, dass sie die Irrlehrer mit besseren Argumenten besiegen sollten; nein, sondern vielmehr:

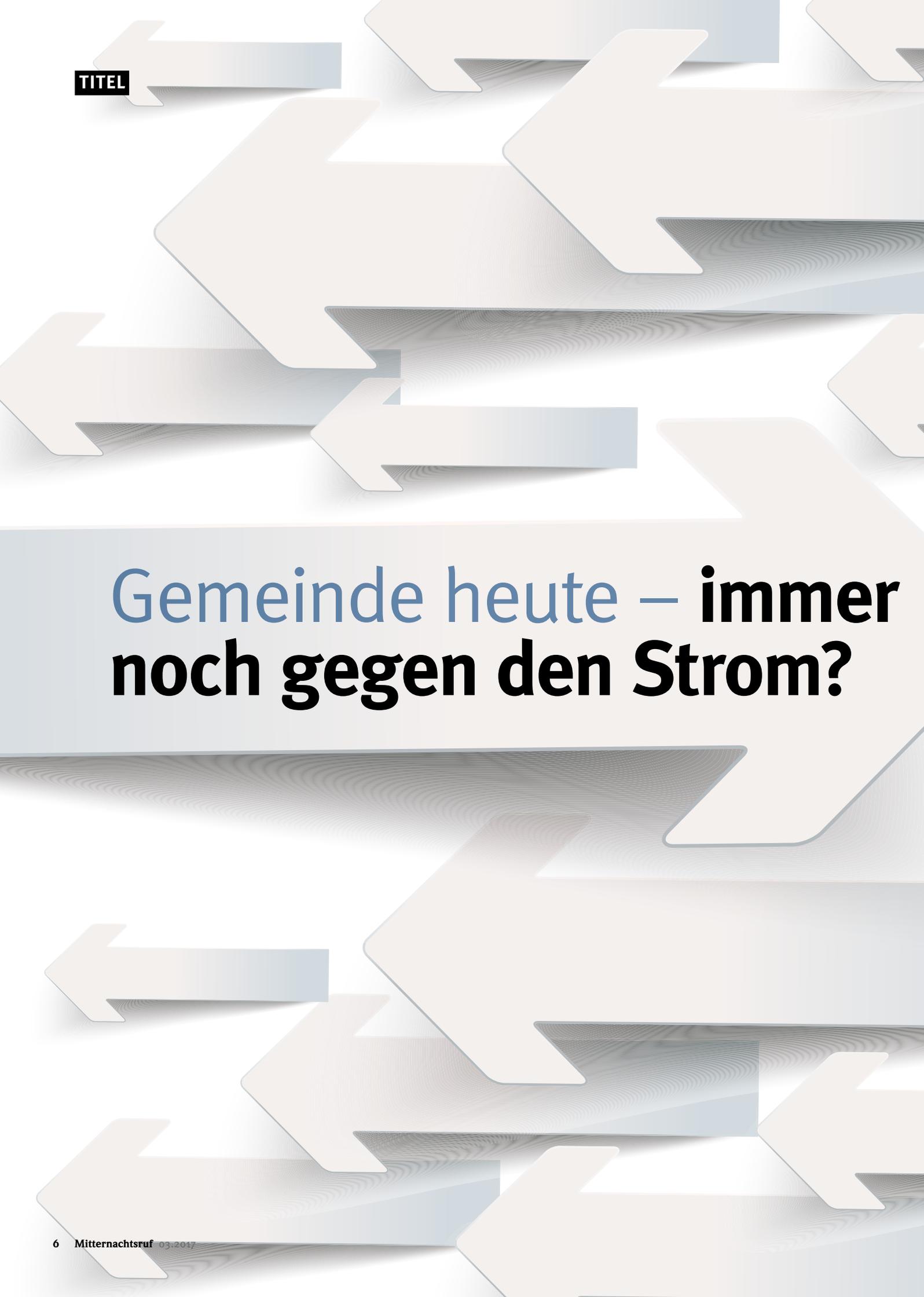
«Euch aber sage ich, den andern in Thyatira, die solche Lehre nicht haben, die nicht erkannt haben die Tiefen des Satans, wie sie sagen: Ich werfe keine andere Last auf euch; doch was ihr habt, das haltet fest, bis ich komme.

Und wer überwindet und meine Werke bewahrt bis ans Ende, dem will ich Macht geben über die Völker, und er soll sie weiden mit eisernem Stabe – wie die tönernen Gefässe werden sie zerschmissen –, wie auch ich Macht empfangen habe von meinem Vater; und ich will ihm geben den Morgenstern» (Offb 2,24–28).

Mit anderen Worten: «Es genügt, wenn ihr am einfachen Glauben an Mich festhält. Mehr müsst ihr nicht tun. Haltet einfach die Einfalt und Lauterkeit Mir gegenüber fest, bis Ich komme. Wenn ihr nur das bewahrt, was Ich für euch getan habe, wenn ihr im kindlichen Glauben an Mich bleibt, dann werdet ihr die Grössten im Himmelreich sein, und über die Völker der Erde herrschen, wie Ich über sie herrschen werde, wenn Ich komme.»

Maranatha. Amen, komm Herr Jesus!

Ihr René Malgo



TITEL

Gemeinde heute – **immer noch gegen den Strom?**

Die Gemeinde ist in Gefahr. Nicht von aussen, sondern von innen. Was können wir als einzelne Gläubige dagegen tun?

Dass es eine verrückte Zeit mit schrecklichen Lebensgewohnheiten ist, das wissen alle wachen Leute heute. «O tempora o mores!», das schrie empört Cicero, der römische Staatsmann und Philosoph, über den Zeitgeist, die moderne Lebensweise und den Verfall der guten Sitten zu seiner Zeit. Aber nur das Wort Gottes offenbart uns das ganze Elend: Von den ersten Tagen der Welt an liegt diese furchtbare Not über unserer Erde, dass es Gott reut, dass Er den Menschen geschaffen hat (vgl. 1.Mo 6,5–6). Es ist heute wie in den Tagen Noahs, ja wie zur Zeit Sodoms und Babylons. «Jehovah, dir sprech ich auf ewig Hohn, ich bin der König von Babylon!» Der moderne Mensch heute will autonom sein Leben gestalten – ohne Gott. «Ich tue recht und fürchte niemand», ist das Glaubensbekenntnis unserer Tage.

Darum hat auch Jesus in Seinen Endzeitreden über die letzten Tage gesagt, dass nicht Kriege, Hungersnot, Revolution, auch nicht die Bedrängnis und Verfolgung der Gemeinde das Schlimmste sind, was als Gefahr in der Zukunft liegt, sondern die Bedrohung der Gemeinde durch Verführung (Mt 24,4.5.11.24).

Die Christenheit ist bedroht. Nicht durch Feinde von aussen, sondern aus der Mitte der Gemeinde kommt die schlimmste Verführung. Verführung ist furchtbar. Christus sagte Seinen Jüngern:

«Es ist unmöglich, dass keine Verführungen kommen; aber weh dem, durch den sie kommen! Es wäre besser für ihn, dass man einen Mühlstein an seinen Hals hänge und werfe ihn ins Meer, als dass er einen dieser Kleinen zum Abfall verführt» (Lk 17,1–2).

Wir erleben heute die schlimmste Krise der Christenheit seit der Reformation. Die Risse und Polarisierungen gehen durch Kirchen, Gemeinden, ja auch Familien. Das wirkt sich im sinkenden geistlichen Grundwasserspiegel aus. Glaubenslose Christen sind eine noch viel grössere Gefahr als mächtige Christenverfolger. So warnte schon Paulus die Ältesten von Ephesus bei seiner Abschiedsrede in Milet: «Denn das weiss ich, dass nach meinem Abschied reisende Wölfe zu euch kommen, die die Herde nicht verschonen werden. Auch aus eurer Mitte werden Männer aufstehen, die Verkehrtes lehren, um die Jünger an sich zu ziehen. Darum seid wachsam und denkt daran, dass ich drei Jahre lang Tag und Nacht nicht abgelassen habe, einen jeden unter Tränen zu ermahnen» (Apg 20,29–31).

Dramatisch ist das alles. Auch in der Gemeinde nimmt die Gesetzlosigkeit zu. Gottes gute Ordnungen werden infrage gestellt. Wer nach Gottes Wort lebt, wird immer mehr zum Aussenseiter, ja zum Fundamentalisten. «Ihr werdet gehasst sein um meines Namens willen» (Lk 21,17), also wegen Jesus. Bis tief in die Christenheit hinein wird die Gesetzlosigkeit zunehmen. Gottes gute Ordnungen werden aufgelöst. Manche behaupten nun: Jesus sagte doch selbst, man solle das Unkraut im Acker nicht ausjäten (vgl.

Mt 13,29–30). Nein, das sagte Jesus von der Welt, nicht von der Gemeinde (Mt 13,38). Der Acker ist die Welt, da möge alles wachsen bis zum Gericht. Aber in der Gemeinde will Jesus Christus Treue und Gehorsam zu Seinem Wort. Andere sagen: Man muss auch mit der Zeit gehen – also bloss nicht hoffnungslos rückständig! Aber der Fortschritt schreitet immer weiter fort, nämlich fort von Gott und Seinen Ordnungen.

Das Schlimmste, was passieren kann, ist, dass die Christenheit diesen Schatz, ihr ewiges Heil, verschleudert und wegwirft. Das ist zu allen Jahrhunderten so bis zum Ende der Welt.

Wir verstehen gut, wie der junge Mitarbeiter des Paulus mit Namen Timotheus ängstlich war; wie sollte er da Bote des Evangeliums sein? Uns geht es doch auch so, wenn wir der grossen Schar der Ungläubigen und Spötter gegenüberstehen. Timotheus war gesundheitlich angeschlagen, konnte nicht richtig essen. Und da möchte Paulus Mut machen: «So sei nun stark, mein Sohn» (2.Tim 2,1). Wie geht das? Durch die Gnade. Jesus Christus ist stark. «Tu das Werk eines Predigers des Evangeliums» (2.Tim 4,5). Jesus Christus will heute sündige Menschen selig machen. Auch in der notvollen Zeit, in der wir leben. Er hat dem Tod die Macht genommen und Leben ans Licht gebracht. – Er hat Ihnen, der Sie glauben, Seinen Heiligen Geist gegeben, der aus Ihrer Furcht Kraft, Liebe und Zucht macht. Das brauchen wir heute besonders.

Es ist der Rettungsruf Jesu unseres Heilandes: «Lasst euch erretten aus diesem verkehrten Geschlecht!» (Apg 2,40). Es braucht eine völlige Bekehrung, zuerst bei uns und dann auch in der Verkündigung. Wir benötigen doch keine frommen Referatchen, sondern einen leidenschaftlichen Bussruf in unseren Gemeinden. Unser aller Herz ist verfinstert, trotzig und verzagt – verführt durch so viel Bosheit und Verführung (vgl. Jer 17,9).

Darum erklärt Paulus dem Timotheus, was heute so gefährlich ist. «Das sollst du aber wissen» (2.Tim 3,1). Paulus möchte Timotheus und uns stark machen, kräftig und belastbar.

Was ist denn so gefährlich an unserer Zeit heute? «Das sollst du aber wissen, dass in den letzten Tagen werden gräuliche Zeiten kommen» (2.Tim 3,1). Wann wird das sein? Nun interessiert uns, wann diese letzten Tage beginnen. Wenn die Bibel von den letzten Tagen spricht, meint sie immer die Zeit seit dem Kommen Jesu (Gal 4,4; Hebr 9,26). Mit Ihm haben die letzten Tage begonnen. So fängt der Hebräerbrief an: «Nachdem Gott vorzeiten manchmal und auf mancherlei Weise geredet hat durch die Propheten, hat er in diesen letzten Tagen geredet durch seinen Sohn» (Hebr 1,1–2).

Ganz ähnlich spricht Petrus in seiner Rede am Pfingstfest: «Es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgiessen meinen Geist auf alles Fleisch und eure Söhne und Töchter sollen weissagen» (Apg 2,17). Über dieser Prophetie des Propheten Joel sagt Petrus: Das ist jetzt erfüllt. Die letzten Tage sind jetzt (Apg 2,14–17).

Die gräulichen Zeiten sind heute (Eph 5,16). Sie dauern nun schon fast 2.000 Jahre. Und sie gehen weiter. Es ist die Zeit der Gesetzlosigkeit, die sich immer weiter steigert.

Das Schlimme an den gräulichen Zeiten ist doch, dass sie auch uns Jesusleute unmittelbar belasten und in Spannung versetzen. Wir sind Kinder unserer Zeit. Wir sind zerrissen und im Zwiespalt. Die gräulichen Zeiten blockieren auch uns. Darum redet Gottes Wort ganz anders über die Zeitströmungen. Vorsicht Timotheus. Der Zeitgeist, das sind Mächte, die in deinem Kopf und in deinem Herzen bestimmen wollen (vgl. 1.Tim 4,1–16). Diesen Kräften kann man sich kaum entziehen. Wir werden verführt.

Zunächst spricht Paulus in seinem Brief an Timotheus von Liebe (2.Tim 3,2–3). Es herrscht eine pervertierte Liebe. Sie ist erkaltet, sie ist verdreht, auf den Kopf gestellt: Selbstliebe, also Egoismus, wo man sich selbst durchsetzen muss, weil man sich selbst der Nächste ist. Auch die Geldliebe steht da. Es ist aber keine echte Liebe, sondern eine böse und unheimliche Sucht und Gier.

Darum ist es so wichtig, dass wir uns immer vor Gottes unbestechlichem Urteil

prüfen: Bin ich richtig? Stimme ich mit dem Bild Gottes überein? Oder bin ich nur das Abbild einer bösen und verkehrten Zeit? Prahlerisch mit grossem Maul und wahnsinnigen Sprüchen, die doch nicht mit überzeugenden Taten abgedeckt sind. Wir Evangelikalen! Wir sind eine tolle Gemeinde, stark wachsend mit lauter netten Leuten: Hochmütig, frech, hart und stolz, sodass man auf andere herunterspuckt. Schlimm, was wir mit Worten reden. Schlimm ist es, wenn wir unseren Nächsten verraten und heruntersetzen. Vielmehr sollen wir ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden und alles zum Besten kehren.

Da kommen die Spannungen der Generationen, wie sie sich auch in den Familien darstellen. Wie werden diese Konflikte in unseren Gemeinden ausgetragen! Den Eltern ungehorsam. Undankbar und ruchlos, aber auch lieblos, ohne Gefühl und Herz (2.Tim 3,1–3). Gottlos. Das sind heute Ehrentitel in unserer Gesellschaft. Nichts ist mehr heilig. Viele Familien zerbrechen.

Und dann kommen lauter Beschreibungen, wie wir sie aus dem Zusammenleben vielfach belegen können. «Unversöhnlich.» Daraus resultiert die schreckliche Vereinsamung. Man bricht alle Brücken ab. «Verleumderisch.» Wie leicht geht das böse Reden über andere über unsere Lippen! «Hemmungslos, zügellos.» Brutal, roh, verwildert. «Ungütig.» Das meint keine Liebe zum Guten, zur Tugend, zur Menschlichkeit. «Verräter, rücksichtslos, aufgeblasen», nur mit Luft und sonst nichts. Hochtrabend, sich selbst viel zu wichtig nehmend. Masslose Selbsteinbildung. Den Lüsten ausgeliefert, statt Gott. Nur, was Spass macht, gilt. Statt Gottesliebe sucht man seine eigene Lusterfüllung. Wölfe in Schafskleidern.

Es ist Ungehorsam gegen Gott, wenn man nach der Art dieser Welt lebt, beherrscht von dem Mächtigen, der in der Luft regiert, nämlich von dem Geist, der zu dieser Zeit am Werk ist (Eph 2,1–3). Dieser «Zeitgeist» hat eine nicht vorstellbare Sogkraft. Der Zeitgeist bedient sich leicht eingängiger Argumente. Jetzt müssen wir uns prüfen: Bin ich nur ein Abklatsch der Zeit oder hat Jesus Christus

mich heraus gerettet aus der «gegenwärtigen, bösen Welt» durch das Evangelium vom Kreuz? Dort hat Jesus, der Sohn Gottes, alle meine Sünde getragen. «Nun lebt Christus in mir. Und was ich jetzt noch lebe, das lebe ich im Glauben an Jesus, den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich dahingegeben hat» (Gal 2,20).

Darum warnt Paulus den Timotheus vor einem bloss äusserlichen Christentum, hinter dem nichts steckt. Es macht mir grosse Not, wie wir alle nach aussen hin spielen können, pro forma. Das ist wie ein Hemd, das man sich einfach überzieht. Darum ist es so wichtig, dass Gott hinter die Kulissen unseres Äusseren schaut und uns prüft.

Wie wollen Sie, ohne sich vor Gottes Gericht zu prüfen, überhaupt Christ sein? «Herr erforsche mich, prüfe und erfahre, wie ich's meine. Siehe, ob ich auf bösem Wege bin und leite mich auf ewigem Wege!» (Ps 139,23–24). Darum sprechen die Propheten immer so deutlich: «Lasst doch eure Feste. Ich bin euch gram. Ihr braucht nicht beten. Wascht euch! Lernt Gutes und trachtet nach Recht!» (Jes 1,14–17).

Ist unser Glaube nur Theater, leeres, nichtssagendes Getue? Bluff, blosser Schein, eine Mache? Oder eine mächtig gewaltige Wirkung? Persönliche Busse und dann Gebet tut not.

Gehen wir nach Ephesus zu Zeiten des Paulus und Timotheus. Was war das für eine Weltstadt mit diesem schrecklichen Sexkult der Astarte oder Diana. Und Paulus predigt das Evangelium von Jesus Christus und dem angebrochenen Reich Gottes. Das ist bis heute die grösste Kraft, die gewaltigste Attraktion, die eine Christengemeinde hat. Mehr als alle Musikbands, Schauspiele, Filme. «So breitete sich das Wort aus durch die Kraft des Herrn und wurde mächtig» (Apg 19,20). Und plötzlich verändert sich alles. Die Amulette und Götzenfiguren werden nicht mehr gekauft. Die Wirtschaft wird beeinträchtigt. Die Stadt ist erregt. Jesus ist das Stadtgespräch. Später erinnert Paulus die Epheser in seinem Brief daran: Ihr habt früher gelebt nach der Art dieser Welt. In den Begierden eures Wesens. Ihr

habt getan, was euer Fleisch wollte. Aber Gott hat euch mit Christus lebendig gemacht (Eph 2,1–10). Jesus will Menschen frei machen vom Zeitgeist, die Ketten der sündigen Gewohnheiten brechen. Neue, freie Menschen schaffen, neugeboren durch das Wort der Wahrheit.

Leben Sie die Kraft des Sieges Jesu! «Ist jemand in Christus, dann ist er eine neue Schöpfung» (2.Kor 5,17). Und so können Sie die Zeitmode überwinden. Paulus warnt auch noch vor einer Art der Seelsorge, die sich an Menschen bindet (2.Tim 3,6–7). Das Wort befreit. Menschen dürfen nicht abhängig werden durch endlose Seelenstündchen und Betreuungen. Da werden Menschen geködert und gefangen. Seelengruppeln, Problemgruppeln, in denen der arme Mensch ein Leben lang durch Jahrzehnte Seelenstündchen macht: «Ach, wir sind alle so schlecht und wir müssen mit unseren Sünden leben. Ich möchte mich bessern und ich möchte gut sein.» Das Wort spricht Menschen zu, dass sie durch Jesus verändert und neu werden.

«Sie haben den Schein göttlichen Lebens, aber seine Kraft verleugnen sie» (2.Tim 3,5). So kann man sich kirchlich geben, treu und gläubig, doch die Sünde ist nicht gebrochen, auch nicht die Selbstliebe. Wenn Sie nicht die Kraft des Blutes Jesu am Kreuz und die Vergebung erfahren haben, kann nichts in Ihrer toten Frömmigkeit verändert werden.

Angesichts der Entchristlichung Europas setzen sich viele Evangelikale für christliche Werte ein: Ehrlichkeit, Wahrhaftigkeit, Bescheidenheit, Dankbarkeit, Hilfsbereitschaft, was ja mit zunehmender Gottlosigkeit unserer Gesellschaft immer seltener wird. Ja, aber noch mehr tut unserer Zeit not Evangelisation und Gehorsam in der Jesusnachfolge. Wesensverwandlung, ein neuer Menschentypus, von Christus geprägte und erfüllte Menschen.

Darum: Seien Sie ein mutiger und klarer Jesuszeuge zur Zeit und Unzeit!

Paulus stellt sich selbst als Vorbild hin (2.Tim 1,13). Er will Modell sein, auch für das Zeugnis. Darum will er nichts anderes reden als vom Kreuz (1.Kor 2,2; Gal 6,14). Er selbst bezeichnet sich als



► **Wie leicht geht das böse Reden über andere über unsere Lippen! «Hemmungslos, zügellos.» Brutal, roh, verwildert. «Un-gütig».**



► **Da werden Menschen geködert und gefangen. Seelen-
grüpplein, Problem-
grüpplein, in denen
der arme Mensch
ein Leben lang
durch Jahrzehnte
Seelenstündchen
macht**

den Schlimmsten aller Sünder, weil er Jesus verfolgt hat (1.Tim 1,12–15). Davon muss geredet werden, weil wir alle von der Vergebung leben. «Das ist gewiss wahr und ein Wort des Glaubens wert, dass der Messias Jesus in die Welt gekommen ist, die Sünder selig zu machen. Unter denen bin ich der erste. Mir ist Barmherzigkeit widerfahren, dass Christus Jesus an mir als erstem Rettung erweisen sollte zum Vorbild aller, die glauben» (1.Tim 1,15–16).

Darum braucht es heute ein klares Zeugnis, dass wir ohne Jesus Christus verloren sind. Ich bin von Natur aus geneigt, Gott und meinen Nächsten zu hassen. Allein Sein Blut reinigt mich von aller Sünde. Hier stehe ich, ich kann nicht anders, schwimme mit aller Gewalt gegen den Strom. «So sei nun stark mein Sohn, durch die Gnade» (2.Tim 2,1). Genieren Sie sich nicht des Zeugnisses von Jesus. Ohne Jesus können Sie nichts tun (Joh 15,5). Nur wer in Jesus bleibt, wirkt Frucht. Unter dem Kreuz von Jesus Christus wird uns doch bewusst, dass wir verlorene und verdammte Leute sind, die allein durch das Blut Jesu gerettet werden.

Das hat Folgen. Jesusleute müssen Verfolgung leiden (2.Tim 3,12). Zwangsläufig; in der Spur Jesu und Seines Kreuzesweges. Das war so in der Apostelgeschichte und ist durch die Jahrhunderte so gewesen, in der Erweckungsbewegung des Pietismus – bis heute. Die böartigen Urteile sind für andere Orientierungspunkte. Da wissen wir, in einer verkehrten, bösen Zeit sind Vorbilder äusserst wichtig.

Paulus zeigt, worin er dem jungen Timotheus Vorbild sein will: In der Lehre. Auch im Lebensstil und in der Zielsetzung, in Glaube, Geduld und Liebe und im Ausharren in der Verfolgung. Das war das Lebensziel des Paulus, Gott zu verherrlichen und Ihm zu dienen. «Stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern erneuert euch durch Veränderung eures Sinns» (Röm 12,1). Nicht mehr Ich, sondern Er, Jesus Christus. Hier ist immer wieder ein Umdenken und ein Neuansatz nötig.

Nicht Betriebsamkeit, sondern göttliche Kraft ist gefragt. Nicht, was wir schaffen, sondern ob Gott durch uns wirken kann. – Ob wir nicht über allen unseren Aktivitäten Jesus, den Herrn und Christus Gottes, und Sein Wort verloren haben?

Sind wir in Jesus, im Weinstock, verankert und kann Er viel Frucht wirken? Halten wir Jesus die Treue und überwinden wir die Welt? Folgen wir Ihm nach und bekennen wir Seinen Namen ohne Scheu vor den Menschen, auch vor denen, die Jesus hassen?

Deshalb zählt auch Paulus die Verfolgungen auf (2.Tim 3,11–12). Im Leiden stirbt der eigene Wille. Da kam Timotheus zum Glauben, als Paulus in Lystra gesteinigt wurde und der Herr den Apostel herausgerettet hatte. Darum dürfen wir angesichts der Modeströmungen der bösen Zeit keine faulen Kompromisse machen.

Timotheus stand damals dabei, als Paulus gesteinigt wurde, und er kam zum Glauben. Er merkte von Anfang an, was Nachfolge Jesu bedeutet. Da ist man ein Einzelner, muss ganz allein nur auf Jesus Christus blicken. Das hat Timotheus gelernt. Er erfuhr, wie Gott den Paulus errettete aus der Furcht, aus der Not, und aus der Todesangst herausholte.

«Mit der Bosheit und den Betrügern wird's je länger, desto ärger: Sie verführen und werden verführt» (2.Tim 3,13). Es sind stolze Menschen, die das rettende Evangelium fälschen und umdeuten. Und da sagt Paulus dem Timotheus: Du hast doch gelernt, jetzt lebe du ein mutiges Christenleben. Lass dich nicht irritieren von allen Schwätzern, die dir entgegen treten (vgl. 2.Tim 3,14).

Ich freue mich immer an den jungen Leuten, die so ihren Weg gehen. Unbekümmert. – Seien Sie ein Christ, der seinen Weg unerschrocken geht. Und wenn auch alle anders reden. Wir wollen in der Lehre bleiben der Apostel, im Leiden, in der Verfolgung, wenn es sein soll. Bitte seien Sie nie stromlinienförmig angepasst an unsere Zeit.

Dann sind Christen immer einzelne. Und was war denn das Leitbild, für das ein Paulus lebte, was will er denn dem Timotheus wichtigmachen? Das Streben. Nach was strebt er denn? Er möchte sich ganz in den Sieg von Jesus hinein reissen lassen. «Herr, ich möchte doch nur dir gefallen. Was die Menschen sagen, ob sie schmeicheln oder ob sie mich kritisieren, ist eigentlich gar nicht wichtig. Das soll

mich gar nicht mehr bewegen. Herr, ich möchte Dir gefallen. Vor Deinem ewigen unbestechlichen Gericht möchte ich doch als treuer Diener gefunden werden.» Und das ist wunderbar.

Gott zur Ehre zu leben. Nur das kann unser Lebensziel sein. Nichts anderes sonst. Nur zwei Wege bleiben: Entweder hat das Böse uns in der Hand. Es wird immer stärker unser Leben durchsetzen. Oder wir vertrauen von ganzem Herzen auf den Herrn. Er kann und will uns herausreissen.

Wie gut, dass Gottes Wort stark und mächtig ist. Das Wort Gottes ist der grosse Schatz. Paulus redet von der Schrift (2.Tim 3,15–17). Das war damals das Alte Testament. Es ist vom Heiligen Geist inspiriert. Es sind drei Wirkungen des Heiligen Geistes, von denen Jesus sprach. Zunächst überführt das Wort durch den Heiligen Geist von der Sünde, der Gerechtigkeit und dem Gericht Gottes (Joh 16,8). Beim Bibellesen sehen wir uns vor dem heiligen Gott und erschrecken. Dann macht uns die Schrift Jesus gross, den Heiland und Retter, und macht uns gewiss. Es richtet uns auf. Wir müssen nicht geduckt mit eingezogenem Kopf durch die Welt gehen, sondern dürfen aufrecht und fröhlich vorwärtsgehen. Bengel sagt: «Die Schrift atmet Auferstehung.» Und das Dritte: Das Wort Gottes verändert durch den Heiligen Geist Ihr Wesen. Es wirkt «zur Besserung, zur Erziehung zur Gerechtigkeit, dass der Mensch Gottes vollkommen sei, zu allem guten Werk geschickt» (2.Tim 3,16–17).

Jesus Christus will in sündigen Menschen Sieger sein und alles Böse überwinden. Er will Menschen bekehren, und klopft deshalb bei uns an der Türe des Herzens an und begehrt Einlass (Offb 3,20). Der Herr Jesus opferte Sein Leben für meinen Hochmut, meinen Stolz, meine Einbildung. Und da kann ich erkennen, dass ich kein Stückchen besser bin als alle andern auch. Ich werde bloss durch Jesu Verdienst gerecht.

Weil an mir und meinem Fleisch nichts Gutes ist (Röm 7,18). Wir brauchen bis an unser Lebensende uns nichts einzubilden. In meinem Bücherschrank steht ein alter Predigtband von Brastberger, dem württembergischen Erweckungsprediger.

Zum Vers: «Sie haben den Schein eines gottseligen Lebens aber seine Kraft verleugnen sie», sagt er: «Das ist ein Leben lang die Not, dass Gott dir zeigen will, du lebst nur von der Gnade Jesu, in allem.»

Jesus will aus Ihrem notvollen Leben etwas Neues machen. Sie dürfen Seiner Kraft vertrauen. Er will in sündigen Menschen wirken, jetzt nehmen Sie Ihn doch. Das ist die Kraft des Lebens. Und darum ist es wahr, dass es ganz einfach ist: Ich muss nur Christus im Glauben fassen, und ich bin gerecht. Aber ich brauche dies dauernd, ich kann ohne Jesus nicht eine Minute leben, sonst falle ich ins bodenlose Tiefe. Wer ohne Jesus leben und sterben will – ich weiss nicht, wie er's machen will. Das ist die einzige Hoffnung. Und diese Kraft, die brauche ich, die darf ich nicht verlieren.

Paulus warnt den Timotheus und sagt gleichsam: Pass auf! Es wird ganz schlimm werden, weil viele in der Gemeinde die Siegeskraft Jesu und Seinen Kreuzestod nimmer erkennen, nämlich die Kraft: Jesus Christus, für meine Sünden gestorben. Jesus Christus, der auferstanden ist und heute durch mich hindurch wirken will.

Christus macht Sie zu einem mündigen Christen. «Dass der Mensch Gottes vollkommen sei, zu allem guten Werk geschickt» (2.Tim 3,17). Das tut die Schrift, weil der Heilige Geist uns durch das Bibelwort lehrt, zurechtweist, bessert und in der Gerechtigkeit erzieht.

Suchen Sie sich eine Bibelgemeinde, und Sie werden wachsen. Aber binden Sie sich nicht an Menschen. Die Bindung an Menschen ist gefährlich. An Christus binden mit Leib und Seele und das neue Leben heute ergreifen, das ist Kraft des Glaubens, in der man Zeitmode, Zeitströmung, Zeitmeinung überwinden kann. Das ist der Schnittpunkt, wo sich Glauben und Leben treffen, da, wo ich vor Jesus stehe und völlig durchschaut bin. Er ist meines Lebens Kraft. Er treibt Frucht heraus aus einem dürren Zweig. Christus ist's, der etwas aus meinem Leben machen will. Zu Seiner Ehre will ich leben.

Ja, es ist die Siegeskraft Jesu, die Menschen bekehrt und neu macht.

WINRICH SCHEFFBUCH

NACHGEFRAGT

«Ich möchte jeden Tag in der Erwartung Seines kommenden Reiches leben»

Winrich Scheffbuch über Reformation, Erweckung, antichristliche Zeiten und die Erwartung der Wiederkunft Jesu. Ein Gespräch.

Wie beurteilen Sie den Protestantismus nach nun 500 Jahre Reformation?

Viele Kirchen wollen heute Kirche für die Welt sein. Da wird das Wort der Bibel beliebig gemacht. Unsere Zeit ist vom Menschen geprägt, der sich an die Stelle Gottes setzt und vorgibt, er sei Gott.

In welche Richtung, glauben Sie, wird sich das evangelische und evangelikale Christentum Europas in den nächsten Jahren entwickeln – so der Herr nicht vorher wiederkommt?

Jesus hat vor der Macht der Verführung gewarnt. Auch Evangelikale stehen in Gefahr, das eine Evangelium dem Denken der Welt anzupassen. Das wäre die tiefste Krise, wenn das Wort Gottes auch in unseren Kreisen rar wird.

Viele Gläubige vergleichen den Zustand der Gemeinden Christi heute mit der Lauheit von Laodizea in Offenbarung 3. Was meinen Sie dazu? Und was könnten wir gegen die Gefahr der Lauheit tun?

Sogar in den dunkelsten antichristlichen Zeiten wird Jesus lebendige Christengemeinden – wie klein sie auch sind – erwecken und erhalten. Auch wenn in der Kirchengeschichte grosse Kirchenorganisationen versagten, hat Sein Sieg am Kreuz immer wieder lebendige Gemein-



► **Winrich Scheffbuch:**
«Mich erschüttern die wachsende Bedrängnis Israels und die weite Allianz der Weltvölker, die gegen Israel stehen.»

den geschaffen. Nüchterne Erweckung beginnt zu allen Zeiten mit einer eindeutigen Umkehr.

Ist eine neuerliche Erweckung in Europa möglich?

Ja, Gott will Erweckung, nicht den Tod des Sünders. Er hat Jesus gesandt, zu retten, was verloren ist. Heute geschieht Wunderbares, wo Menschen Jesus finden. Nicht spektakulär mit grossem Trara, sondern in aller Stille. Mitten in der Finsternis der Welt soll jeder Christ von Jesus weitersagen. Unser Heiland ist stärker!

Martin Luther ging von der baldigen Wiederkunft Jesu Christi aus. Gibt es heute gute Gründe, mit der nahen Ankunft des

Herrn zu rechnen?

Auf dieser Erde mit so viel Blut und Unrecht will Christus bei Seiner Wiederkunft Sein ewiges Gottesreich sichtbar aufrichten. Alles, was Jesus von den Zeichen der Zeit sagte, ist erfüllt. Mitten in allen Umbrüchen wird das Evangelium weltweit verkündigt, ganz stark auch in den Verfolgungsländern. In allen Nationen gibt es heute Christusgemeinden. An den Hecken und Zäunen hören Völker erstmals das Evangelium. Mich erschüttern die wachsende Bedrängnis Israels und die weite Allianz der Weltvölker, die gegen Israel stehen.

Seit Christus vor gut 2.000 Jahren erschien ist, ist Endzeit. Wieso dauert diese «Zeit des Endes» bereits so lange?

In den vergangenen Jahrhunderten haben die Christen es nicht fertig gebracht, allen Völkern von Jesus zu sagen. Dies ist eine grosse Schuld. Wir sollten den Aufschub der Wiederkunft von Jesus zur vermehrten Evangelisation und zur Weltmission nutzen.

Was bedeutet das Versprechen des Herrn: «Ja, ich komme bald», für Sie persönlich?

All mein Tun bleibt Bruchstück. Nur Jesus kann es vollenden. Ich möchte jeden Tag in der Erwartung Seines kommenden Reiches leben und freue mich – wie Luther sagte – des lieben Jüngsten Tages. Jeden Tag möchte ich noch viel mehr von der Auferstehungskraft von Jesus ergreifen und sehne mich nach der Vollendung.

Vielen Dank für das Gespräch.

> Für jeden, der sich für heilsgeschichtliches Denken und schriftgemässe Eschatologie interessiert, wird dieses Buch ein wertvolles Hilfsmittel sein.

NEU

Dr. Charles C. Ryrie

Dispensationalismus

Der Dispensationalismus ist eine heilsgeschichtliche Bibelauslegung. Verschiedene Haushaltungen, sogenannten Dispensationen folgen aufeinander, wovon jede durch spezifische göttliche Offenbarung, Gehorsams-Prüfung des Menschen und anschliessendes Gericht charakterisiert wird.

Aber der Dispensationalismus erfährt viel Widerspruch. Steht er wirklich im Einklang mit der biblischen Lehre?

Diese Entscheidende Frage beantwortet der bekannte Theologe Charles C. Ryrie in diesem Buch umfassend und nachvollziehbar.

• Hardcover, 448 Seiten

Bestell-Nr. 180049

CHF 21.00, EUR 14.90

Bestelltelefon

Schweiz: 044 952 14 14

Deutschland: 07745 8001

E-Mail: verlag@mnr.ch





Antisemitische Tat oder «nur» überzogene Israelkritik?

Verkehrte Welt: Im Sommer 2014 versuchten drei junge Palästinenser, eine Synagoge in Wuppertal in Brand zu stecken. Das Amtsgericht Wuppertal verhängte seinerzeit eine Bewährungsstrafe und gab in der Urteilsbegründung an, keinerlei antisemitische Motive zu erkennen, sondern den Tätern zu glauben, die behauptet hatten, «mit ihrem Angriff auf das Bethaus die Aufmerksamkeit auf den Gaza-Konflikt lenken» zu wollen, schreibt Stefan Laurin auf *juedische-allgemeine.de*. Nun hat das Oberlandesgericht Düsseldorf nach einem Revisionsantrag dieses Urteil bestätigt. Damit deutet die deutsche Justiz an, so Laurin: «Wer in Deutschland versucht, eine Synagoge in Brand zu setzen, ist kein Antisemit, sondern ein Israelkritiker, der mit seiner Kritik zu weit gegangen ist.» Der Journalist bemerkt richtigerweise: «Niemand käme auf die Idee, ein hinduistisches Kloster anzugreifen, um gegen die Politik Indiens zu protestieren, oder eine Moschee, um sich gegen Erdogan oder gleich (gegen die Türkei) zu positionieren. Und wer so etwas täte, könnte kaum mit einem Richter rechnen, der in seiner Gewalttat so etwas wie legitime (Indien-) oder (Türkeikritik) erkennen wollte.» Dieser Doppelstandard ist Antisemitismus. mnr



US-Vizepräsident Mike Pence

Die Doppelmoral der Medien

Die *Washington Post* jammerte über den neuen US-amerikanischen Vizepräsidenten Mike Pence, der als Gouverneur von Indiana angeblich ein Gesetz unterschrieben hat, wonach Geschäftsinhaber sich weigern dürfen, lesbische, schwule, bisexuelle oder transgenderische Kunden zu bedienen. Der Bibellehrer Denny Burk weist darauf hin, dass dies eine falsche Berichterstattung ist. Pence unterschrieb bloss den «Religious Freedom Restoration Act», in dem Schwule nicht einmal erwähnt werden. Dieses Gesetz soll lediglich verhindern, dass der Staat die religiöse Freiheit Einzelner zu stark einschränkt. Was die Medien übrigens gerne verschweigen: Wenn christliche Bäcker oder Floristen sich weigern, für gleichgeschlechtliche Hochzeiten tätig zu werden, dann tun sie dies aus Glaubens- und Gewissensgründen, und nicht, weil sie Schwule und Lesben nicht grundsätzlich bedienen wollen. Man beachte den Gegensatz im Falle von Donald Trump und seiner Familie. Nach seiner Wahl haben Modedesigner öffentlich und mit Abscheu betont, diese Familie nicht einkleiden zu wollen, und sie wurden dafür in den Medien gelobt. Das heisst: Christen dienen zwar allen,

können aber bestimmte Anlässe nicht unterstützen. Die linken Modefürsten weigern sich dagegen grundsätzlich bestimmten Leuten zu dienen, und zwar unabhängig vom Anlass, und dafür werden sie von denselben Medien gefeiert, die die Christen verurteilen. mnr

Human Rights Watch warnt vor Populisten

Zeit Online berichtete Anfang dieses Jahres, dass die Menschenrechtsorganisation Human Rights Watch vor dem «weltweiten Erfolg von Populisten als Gefahr für die Menschenrechte» warne. Das Gefühl, «dass Regierungen und Eliten die Belange der Allgemeinheit ignorieren würden», liesse in Europa und den USA die Bereitschaft wachsen, «anderen Gruppen» – wie «Flüchtlinge, Migranten und Minderheiten» – «bestimmte Rechte zu verweigern». Es gäbe, so Human Rights Watch, eine neue «Vernarrtheit in die Idee des (starken Führers)». mnr

Was ist ein Evangelikaler?

Viele nennen sich Evangelikale. Doch wer gehört wirklich dazu? Die National Association of Evangelicals und LifeWay Research in Amerika empfehlen folgende vier Aussagen als Merkmal für die Frage, wer evangelikal ist und wer nicht: 1) «Die Bibel ist die höchste Autorität für das, was ich glaube.» 2) «Es ist für mich persönlich sehr wichtig, Nicht-Christen dazu zu ermutigen, ihr Vertrauen in Jesus Christus als ihren Erlöser zu setzen.» 3) «Der Tod Jesu Christi am Kreuz ist das einzige Opfer, das die Strafe für meine Sünde wegnehmen kann.» 4) «Nur diejenigen, die an Jesus Christus allein als ihrem Erlöser glauben, empfangen Gottes freies Geschenk der ewigen Erlösung.» mnr

DIE WELTWOCHEN

Bibel-Rubrik in «Weltwoche»

Das Schweizerische Wochenmagazin *Weltwoche* hat anlässlich des Reformationsjahres 2017 eine neue Rubrik gestartet, berichtet *ideaschweiz.ch*. So werde es nun jede Woche eine Kolumne geben, die die Bibel beleuchtet. *Weltwoche*-Chefredakteur Roger Köppel erklärt: «Wir sind im grossen Reformationsjahr, und da tun wir natürlich dasselbe, was Huldrych Zwingli getan hat, als er 1519 nach Zürich kam. Wir legen die Bibel aus, das Evangelium, die Botschaft. Und das ist etwas so Interessanteres!» Schreiben wird die Texte der pensionierte Pfarrer Peter Ruch, der berichtet: «Die Rubrik ist so aufgebaut, dass wir zuerst einen Bibeltext bringen und dann – fast wie in einer Predigt – erklären, in welchem Zusammenhang der Text steht, was er aussagt, und ihn dann auch mit einem Aktualitätsbezug verbindet. Wir gehen also nicht von einem aktuellen Ereignis aus, sondern vom biblischen Text.» mnr

«Neandertaler waren auch Menschen»

So titelt die *New York Times* einen umfassenden Artikel von Jon Mooallem («Neanderthals Were People, Too»). Hatte die Wissenschaft lange angenommen, die Neandertaler seien «atypische Menschen», so müsse im Licht neuester Erkenntnisse diese Ansicht korrigiert werden. Die Einleitung zum Artikel lautet: «Neue Forschungen zeigen, dass sie [die Neandertaler] viele Verhaltensweisen hatten, von denen wir lange annahmen, sie gehörten ausschliesslich zu Menschen. Warum hat die Wissenschaft sie [die Neandertaler] so falsch beurteilt?» – Vielleicht, weil sie nicht anerkennen will, dass Gott den Menschen in Seinem Bilde geschaffen hat? mnr



Christliche Videospiele?

Auf *Zeit Online* argumentiert Matthias Kreienbrink dafür, dass Videospiele «der christlichen Heilsgeschichte näher» seien «als dem modernen Gefühl der gottlosen Ohnmacht». Dies schränke die Spiele ein. Sie würden einer aus dem Mittelalter stammenden christlichen Erzählstruktur folgen: Helden werden ausgewählt, um die (oder eine) Welt durch ihre Kämpfe hindurch zu retten. Der Held bewege sich – scheinbar frei – in einer «vorbestimmten Welt», alles ist «auf einen Endpunkt hin organisiert». Ein Scheitern sei nicht vorgesehen. mnr

SPRÜCHE

Gott selber hat Abraham ein Versprechen gegeben. Er wird es halten. Im Vertrauen darauf sind Christen berufen, der Verleumdung Israels entgegenzutreten.

CARLA BREWINGTON, SCHRIFTSTELLERIN

Ich frage mich schon seit längerem, ob das schöne deutsche Wort «notwendig» bedeutet, dass immer erst die Not etwas wendet.

OTTO GRAF LAMBSDORFF (1926–2009), POLITIKER

Wer seinen Nächsten verurteilt, der kann irren. Wer ihm verzeiht, der irrt nie.

KARL HEINRICH WAGGERL (1897–1973), SCHRIFTSTELLER

Manche machen aus der Sonne einen gelben Punkt. Andere machen aus einem gelben Punkt eine Sonne!

PABLO PICASSO (1881–1973), MALER

Gott hat uns erschaffen, um Menschen zu lieben und Dinge zu benutzen. Unser Problem ist, dass wir Dinge lieben und Menschen benutzen.

WILLIAM MACDONALD (1917–2007), THEOLOGE

Es gibt nur zwei Arten von Menschen, die man vernünftig nennen kann: die Gott von ganzem Herzen lieben, weil sie ihn kennen, und die, die ihn von ganzem Herzen suchen, weil sie ihn nicht kennen.

BLAISE PASCAL (1623–1662), PHILOSOPH



NEU! CH-Tour

Der **Mitternachtsruf**
kommt zu Ihnen

Fredy Peter spricht
über das Thema:

Der Tag naht



Mi. 15.03.2017, 19.00 Uhr
Thun

Paulus Kapelle EMK, Sternensaal,
Klosestrasse 10, CH 3600 Thun

Do. 16.03.2017, 19.30 Uhr
Frenkendorf BL

Stiftung Eben-Ezer, Grosse Saal, Eben-
Ezerweg 50, CH 4402 Frenkendorf BL

Fr. 17.03.2017, 19.30 Uhr
Egerkingen

Gasthof Kreuz, Oltnerstrasse 11,
CH 4622 Egerkingen

Sa. 18.03.2017, 17.00 Uhr
Adelboden

Hotel Hari im Schlegeli, Lärchsaal,
Gartenweg 5, CH 3715 Adelboden

So. 19.03.2017, 15.00 Uhr
Interlaken

Zentrum Artos Interlaken,
Alpenstrasse 45, CH 3800 Interlaken

Mo. 20.03.2017, 19.30 Uhr
Bärau b. Langnau im Emmental

Inforama Emmental, Hörsaal, Bäregg 830,
CH 3552 Bärau b. Langnau im Emmental

 **Grosser Büchertisch**
mit vielen Neuheiten!

500 JAHRE REFORMATION

Was hat uns Martin Luther heute noch zu sagen?

Die Rechtfertigung neu entdecken.
Teil 1.

Bestimmte Lutherbilder haben sich bei uns tief eingepägt. Ganz sicher steht uns der The- senanschlag an der Schlosskirche zu Wittenberg am 31. Oktober 1517 vor Augen. Vielleicht sehen wir ihn als den mutigen Mann, der auf dem Reichstag in Augsburg 1521 mit dem Bekenntnis vor dem Kaiser stand: «Hier stehe ich. Ich kann nichts anders.» – Möglicher- weise sehen wir ihn als grossen Theolo- gen und Bibelübersetzer, wie er einsam auf der Wartburg das Neue Testament in nur sechs Wochen komplett aus dem Griechischen übersetzt hat. Vielleicht sehen wir ihn auch als den Hausvater, der im Augustinerkloster in Wittenberg mit seiner Frau Käthe, den sechs Kin- dern und einer Menge von Gesinde, Freunden und Studenten lebte.

Alle diese Bilder treffen zu. Doch dürfen wir eines nicht vergessen. Wer sich Luther nähert, begegnet nicht nur einem grossen Theologen, Kir- chenreformer und leidenschaftlichem Kämpfer, er trifft auch auf einen ver- zweifelten, oft depressiven und so gut wie immer angefochtenen Menschen. Ohne diese Innenseite lässt sich Luther und sein Werk nicht verstehen.

Luther litt sein Leben lang unter furchtbaren Anfechtungen. Ihn quälte die Frage nach der eigenen Erwählung und der Gewissheit des Heils.

Einer, der ihm in diesen Anfech- tungen beistand, war Johann Staupitz. Staupitz war Augustinermönch und zugleich Theologieprofessor, der nach

verschiedenen Stationen im Jahre 1502 nach Wittenberg berufen wurde. Als Luther im Jahre 1508 sein Studium in Wittenberg aufnahm, sass er Staupitz zu Füssen und lauschte seinen biblischen Vorlesungen. Staupitz war für Luther ein geistlicher Vater, bei dem er beich- ten konnte. Staupitz führt Luther den gnädigen Gott vor Augen. Luther solle sich in den Wunden Christi bergen.

Was Staupitz ihm in der Seelsorge sagte, fand Luther bald auch selbst in der Schrift. Es war der Römerbrief, der ihm die Augen öffnete. Dort heisst es in Kapitel 1,17: «Gott erweist seine Gerechtigkeit für den, der da glaubt.» Unnachgiebig will Luther wissen, was «Gerechtigkeit» bedeutet. In der Tradi- tion, in der er gross geworden war, ver- stand man darunter die Gerechtigkeit des Weltenrichters Christus, die Er den Menschen aufgrund ihrer guten Taten zuweist. Gemäss dieser «iustitia distri- butiva» verteilt Gott Seine Gerechtig- keit an die Menschen nach dem Mass ihrer Werke.

Hören wir O-Ton Luther:

«Wenn ich auch als Mönch untadelig lebte, fühlte ich mich doch vor Gott als Sünder, und mein Gewissen quäl- te mich sehr. Und da ich nicht darauf vertrauen konnte, Gott durch meine Genugtuung zu versöhnen, liebte ich ihn nicht, ja ich hatte sogar einen Wi- derwillen gegen den gerechten und die Sünder strafenden Gott ... So wütete ich wild und mit verwirrtem Gewissen, jedoch klopfte ich rücksichtslos an die- ser Stelle [Römer 1,17] bei Paulus an; ich dürstete glühend zu wissen, was Paulus wollte. Da erbarmte sich Gott meiner.»

Auf dem Weg anstrengenden Bibelstudiums zeigt Gott ihm ein neues Verständnis von Gerechtigkeit. Rückblickend auf seine Erfahrung schreibt er: «Da fühlte ich mich ganz und gar neu geboren, und durch offene Türen trat ich in das Paradies selbst ein. Da zeigte mir die ganze Schrift ein völlig anderes Gesicht. Ich ging dann die Schrift durch, soweit ich sie im Gedächtnis hatte, und fand auch bei anderen Worten das gleich, z. B.: Werke Gottes bedeutet, das Werk, welches Gott in mir wirkt ... Mit so grossem Hass, wie ich zuvor das Wort Gerechtigkeit Gottes gehasst hatte, mit so grosser Liebe hielt ich jetzt dies Wort als das allerliebste hoch. So ist mir diese Stelle des Paulus in der Tat die Pforte des Paradieses gewesen.»

Luther hatte den rechtfertigenden Gott entdeckt. Bald schon durchdrang diese Erkenntnis sein ganzes Leben, seine theologischen Schriften, seine Verkündigung und nicht zuletzt seine Seelsorge.

Einer meiner theologischen Lehrer, der Tübinger Professor für Ethik Oswald Bayer, konnte sagen: «Theologie ist wie Spaghetti Essen. Wenn man an einer Stelle mit der Gabel reinsticht, hängt alles andere dran.» Bayer hatte mit diesem Vergleich an die Lehre von der Rechtfertigung gedacht. Diese lässt sich nicht von anderen theologischen Themen isolieren. Für das Verständnis von der Schöpfung ist sie genauso zentral wie für die Lehre vom Menschen. Ohne den Artikel von der Rechtfertigung lassen sich die Fragen von den «letzten Dingen», die Fragen von Gericht bzw. Rettung oder Verwerfung des Menschen nicht sachgemäss beantworten. Schliesslich ist die Rechtfertigung nicht zuletzt für die Seelsorge, die Predigt und die Erziehung grundlegend. Der Artikel von der Rechtfertigung ist das Zentrum reformatorischer Theologie, von

der alles andere abhängt. Luther wurde nicht müde, dieses seinen Studenten als zukünftigen Seelsorgern und Verkündigern des Wortes Gottes einzuschärfen.

Was ist der Kern der Rechtfertigungslehre? Luther sagt dazu:

«Der Artikel von der Rechtfertigung ist Meister und Fürst, Herr, Lenker und Richter über alle Arten von Lehre, er erhält und regiert jegliche kirchliche Lehre und richtet unser Gewissen vor Gott auf. Ohne diesen Artikel ist die Welt durch und durch Tod und Finsternis.» Mit dem Artikel von der Rechtfertigung steht und fällt die Kirche. Steht und fällt mein Heil, mein Leben und mein Sterben. Und wir werden in den nächsten beiden Teilen sehen, wie sehr diese Lehre unmittelbar etwas mit unserem Alltag zu tun hat.

Grob gesagt geht es bei der Rechtfertigung um die Frage, nämlich den Menschen als Empfangenden begreifen zu dürfen. Der Mensch ist angewiesen und bedürftig. Gott aber schenkt und gibt. Das ist der Kern. Von diesem archimedischen Punkt aus lässt sich die ganze Welt aus den Angeln heben.

Ich will es im Beispiel sagen:

Am Rande einer Pfarrerstagung in einer schwäbischen Kleinstadt schlenderte ich mit einem Kollegen durch einen Krämermarkt. Die Strassen waren voll von Verkaufsständen, Buden und Schautischen. Auf einem der Tische befanden sich wunderschöne selbstgetöpferte Keramik- und Tonarbeiten. Ich beobachtete aus dem Gedränge heraus, wie ein etwa zehnjähriger Junge sich an einer Vase zu schaffen machte und ihm diese dabei aus den Händen glitt, zu Boden fiel und zertrümmerte. Sogleich kam der Verkäufer aufgeregt herbei, um den Jungen zu schimpfen. Dieser stammelte hilflos. Er habe es nicht mit Absicht gemacht. So seine Rechtfertigung. Der Verkäufer

aber bestand auf Ersatz seiner Ware. Der Junge aber hatte wohl kein Geld dabei und konnte nicht bezahlen. Mein Kollege hatte diese kurze Szene ebenfalls beobachtet. Spontan ging er auf den Käufer zu, drückte ihm einen 20-Euro-Schein in die Hand und erklärte ihm, dass die Sache damit gut sei. Er solle den Jungen in Frieden lassen. Überrascht von dieser unerwarteten Wendung suchte der Junge froh und dankbar das Weite.

Genau das versteht die Bibel unter Rechtfertigung: In einer Situation, in der ich mich selbst nicht rechtfertigen kann, tritt ein anderer für mich ein. Er übernimmt meine Schuld und hilft mir auf diese Weise ebenso unverhofft wie unverdient aus der Situation heraus. Wie nur wenige hat Luther diesen zutiefst seelsorgerlichen Zusammenhang erfasst. Gott rechtfertigt den bedürftigen, sich in aussichtsloser Verstrickung befindenden Menschen. Er tut das umsonst «um Christi Willen durch den Glauben», auf Latein: *propter christum per fidem*. Damit ist alles gesagt. Weil Jesus bezahlt hat und ich es im Glauben annehme, bin ich gerechtfertigt. Gott ist das Subjekt der Rechtfertigung. Ich als Mensch empfangen dieselbe.

ROLF SONS

► **Oswald Bayer:**
«Theologie ist wie Spaghetti Essen. Wenn man an einer Stelle mit der Gabel reinsticht, hängt alles andere dran.»



ZEITGESCHEHEN

Warum hat ihr niemand von Jesus erzählt?

Ein todkrankes Mädchen hofft durch Einfrieren auf ewiges Leben. Ihre Sehnsucht zeigt, wie wichtig die Auferstehungsbotschaft des christlichen Glaubens ist.

Die Nachricht zog letztes Jahr international Kreise: Eine britische Teenagerin verfügte, dass sie nach ihrem Tod eingefroren werden sollte – in der Hoffnung, wieder zum Leben erweckt zu werden, wenn eine geeignete Behandlungsmethode für ihre Krankheit gefunden sei. Ihr Vater war dagegen, aber sie zog vor Gericht, und dieses entschied zu ihren Gunsten.

In einem Brief schrieb sie: «Ich bin erst 14 Jahre alt, und ich möchte nicht sterben. Doch ich weiss, dass ich sterben werde. Ich glaube, die Konservierung durch Einfrieren gibt mir die Chance, geheilt und wieder aufgeweckt zu werden. Auch wenn es in Hunderten von Jahren ist. Ich möchte diese Chance haben. Das ist mein Wunsch.»

Barbara Reye kommentierte dazu für den TagesAnzeiger: «Ob ein gefrorener Körper jemals wieder mit Blut versorgt und vollständig wiederbelebt werden kann, ist zum jetzigen Zeitpunkt sehr ungewiss. (Wir schaffen es nicht einmal, Organe für eine kurze Zeit einzufrieren), sagt der Mediziner Franz Immer von Swiss-transplant. Allein schon ein tiefgefrorenes Gehirn aus der Kältestarre zurückzuholen, sei momentan völlig utopisch. Und ein ganzer Leichnam geradezu Science-Fiction. [...] Dennoch sehnen sich viele Menschen nach dem ewigen Leben und wollen sich auf eine

solche Zeitreise ins Ungewisse begeben.»

Hat ihr denn niemand erzählt, dass es bereits das ewige Leben gibt? Dass der Tod nicht die letzte Station ist, sondern die Auferstehung? Dass auf dem Freitag der Sonntag folgt? War keiner da, der ihr sagen konnte, dass der Herr Jesus in Seiner Auferstehung schon für alle das ewige Leben erlangt hat, die an Ihn glauben?

Es steht geschrieben, dass Jesus der Erstling ist, der aus den Toten auferstand und nie wieder starb. «Nun aber ist Christus aus den Toten auferweckt; er ist der Erstling der Entschlafenen geworden» (1. Kor 15,20). Das Wort «Erstling» bezog sich ursprünglich auf die erste Einbringung der Ernte, die Erstlingsgabe. Auf diese folgte auf demselben Feld noch eine Haupternte und manchmal eine Nachernte bzw. Nachlese; sie kamen alle in dieselbe Scheune.

Jesus Christus ist von den Toten auferweckt worden als der Erste der Entschlafenen (1. Kor 15,20). Dieser Ausdruck macht deutlich, dass die Auferstehung Christi nicht etwas in sich Geschlossenes ist, sondern dass sie sich ausweitet auf diejenigen, die in Christus sind. Das Ganze ist Teil des ersten und gehört zur gleichen Ernte. Die Auferstehung des Herrn



► **Das Wort «Erstling» bezog sich ursprünglich auf die erste Einbringung der Ernte, die Erstlingsgabe. Auf diese folgte auf demselben Feld noch eine Haupternte und manchmal eine Nachernte bzw. Nachlese; sie kamen alle in dieselbe Scheune.**

zieht diese nach sich. Die Auferstehung Jesu Christi beinhaltet somit bereits die Auferstehung aller, die an Ihn glauben:

«Da nämlich durch einen Menschen der Tod gekommen ist, kommt durch einen Menschen auch die Auferstehung der Toten ... Ein jeder aber in seiner Ordnung: Als Erstling Christus; danach die, welche Christus angehören, bei seiner Wiederkunft» (1. Kor 15,21.23).

Die Auferstehung Jesu ist die göttliche Garantie der Auferstehung zum ewigen Leben. So wie eine Haupternte der Erstlingsernte folgte und zu dieser



Der **Mitternachtsruf** kommt zu Ihnen

Norbert Lieth spricht über
das Thema:



Die letzte prophetische Bitte

Mi 22.02.2017, 19.30 Uhr
Bad Sobernheim

Evangelisch Freie Gemeinde am
Leinenborn, Soonwaldstrasse 50,
DE 55566 Bad Sobernheim

Sa. 04.03.2017, 15.00 Uhr
Hannover

Arche Hannover Evangelisch-
Freikirchliche Gemeinde,
Gertrud-Greising-Weg 2 /
Ecke Constantinstrasse,
DE 30177 Hannover

Do. 23.02.2017, 19.30 Uhr
Feuchtwangen

Schranne Saal, Untere Torstrasse 3,
DE 91555 Feuchtwangen

So. 05.03.2017, 16.00 Uhr
Hamburg

Saal im Kontorhaus Messberg
(Ebenezer Hilfsfond Deutschland),
Messberg 1,
DE 20095 Hamburg

Fr. 24.02.2017, 18.30 Uhr
Ingolstadt

Freie Baptistengemeinde Ingolstadt,
Friedrich-Ebert-Strasse 68,
DE 85055 Ingolstadt

Mo. 06.03.2017, 19.30 Uhr
Geislingen an der Steige

Mehrgenerationenhaus (Samariterstift),
Schubartsaal, Schillerstrasse 4,
DE 73312 Geislingen an der Steige

So. 26.02.2017, 16.00 Uhr
Aue/Sachsen

Kulturhaus «Aue», Goethestrasse 2,
DE 08280 Aue/Sachsen

Di. 07.03.2017, 19.30 Uhr
Mannheim

Gemeindezentrum,
Paul-Gerhardt-Strasse 6,
DE 68169 Mannheim

Mo. 27.02.2017, 19.30 Uhr
Erfurt

Missionsgemeinde Erfurt,
Kartäuserstrasse 11, DE 99089 Erfurt

Do. 09.03.2017, 19.30 Uhr
Kreuztal bei Siegen

Evang. Gemeinschaft Langenau,
Buschhüttener Strasse 25,
DE 57223 Kreuztal bei Siegen

Mi.01.03.2017, 19.30 Uhr
Heilbronn

Bürgerhaus Böckingen, Kirchsteige 5,
DE 74080 Heilbronn

Fr. 10.03.2017, 19.30 Uhr
Kassel

CVJM Kassel,
Wolfsschlucht 21,
DE 34117 Kassel

Do. 02.03.2017, 19.00 Uhr
Fr. 03.03.2017, 19.00 Uhr
Dernbach

Freikirchliche Baptistengemeinde,
Am Schulgarten 2,
DE 56307 Dernbach

dazu gehörte, so ist es auch mit der Auferstehung. Zwischen dem Garten Eden, in dem infolge der Sünde der ersten Menschen der Tod eindrang, und dem Garten des Himmels für die erlösten Menschen liegen der Garten Gethsemane, wo Jesus den Gehorsam errang, und der Garten Seines Grabes, aus dem Er auferstand.

Einfrieren und wieder Aufgetaut-Werden ist eine äusserst zweifelhafte Angelegenheit. Doch selbst wenn es gelänge, würde der Mensch letztendlich immer noch dem Tod unterliegen. Nein, nur die Auferstehung Jesu ist sicher und die Garantie für die Auferstehung derer, die in Ihm sind.

Wir befinden uns im Lutherjahr, 500 Jahre Reformation. Auf Luthers Wappen soll ein lateinisches Wort stehen, in nur fünf Grossbuchstaben: VIVIT, das heisst: «Er lebt!» Das darf die Hoffnung eines jeden Menschen werden: «Jesus lebt, mit Ihm auch ich.» Mit dieser Gewissheit können wir schwere Zeiten durchleben, gerade auch, wenn wir den Tod vor Augen haben. Wir blicken nicht in eine eiskalte Röhre, vielmehr durch den Tod hindurch auf Jesus, der da lebt. Die Auferstehungsbotschaft ist eine lebendige Hoffnung, und sie gehört verkündigt!

NORBERT LIETH

 **Grosser Büchertisch**
mit vielen Neuheiten!

www.mnr.ch

CHRISTENTUM

Der alte Mann und der Wächterdienst

Die Endzeit ist von Verführungen gekennzeichnet. Wo sind heute die Wächter? Ein Aufruf.

Jesus Christus weist darauf hin, dass die Zeit vor Seinem Wiederkommen von Verführung gekennzeichnet sein wird. Der wahre Glaube wird einen Niedergang erfahren. Wir leben in einer Zeit, die der Herr mit Geburtswehen vergleicht. Wehen beginnen in leichter Form mit grösseren Abständen. Dann werden sie stärker. Sie folgen immer rascher aufeinander bis zur Geburt. Falsche Lehrer, falsche Propheten und falsche Apostel treten auf.

Dem alten Mann ist klar, dass Wachsamkeit geboten ist. Das Wächteramt ist allen Gläubigen aufgetragen. Die Gemeinde steht sonst in der Gefahr, vom biblischen Weg abzuweichen, vom Wort Gottes Abstriche zu machen und Schaden zu erleiden.

Der alte Mann sieht drei geistliche Gefahren für die Gemeinde: Von innen aus den eigenen Reihen, durch den Einfluss der Welt von aussen und den Einfluss Satans aus der unsichtbaren Welt. Mit Sorge beobachtet der alte Mann unter verantwortlichen Brüdern eine versteckte Ab-

wertung des Wächterdienstes. Man hält ihn für überflüssig. Dem steht entgegen, dass der Herr Jesus selbst vor Irrtümern und Irrlehren warnt. Weil die Verführungen in der Gemeinde zunehmen, ist es erforderlich, für den Glauben zu kämpfen und ihn zu verteidigen.

Sind wir als Gläubige zugerüstet, Irrströmungen zu erkennen und zu durchschauen? Irrlehre wirkt wie Sauerteig. Sie schläfert lebendige Gemeinden ein. Man erkennt die Gefahr nicht oder man will sie nicht sehen. Sorglosigkeit in dieser Beziehung kann tödlich sein. Das Volk Gottes soll aufwachen und die Gefahr erkennen.

Es ist wenig hilfreich, die Leute mit lieblichen Flötentönen zu unterhalten und in den Schlaf zu wiegen. Es geht um das Wohl der Herde, von der Schaden abgewendet werden muss. Die Gemeinde Jesu ist in der zunehmenden Finsternis der religiösen Welt ein Pfeiler der Wahrheit Gottes. Sie soll feststehen und nicht von jedem Wind der Lehre hin- und hergeworfen werden. Sie soll biblisch urteilsfähig sein.

Der alte Mann sieht das Haupteinfallstor der Verführung in der Auflösung der Autorität der Bibel durch Menschenweisheit. Satan möchte die Gemeinde vom

einfältigen Glauben an Gottes Wort weglocken. Ein weiterer Verführungspunkt ist die Propagierung einer falschen Einheit. Die Gemeinde soll die Absonderung aufgeben. Dadurch wird ihr Zeugnis geschwächt. In fälschlicher Berufung auf Johannes 17 meint man, durch das Einswerden aller Namenschristen die Welt für Christus gewinnen zu können. Die Konsequenz wird schliesslich die Ökumene der Weltreligionen sein. Dies ist dann das Fundament der endzeitlichen Hure Babylon.

Dem alten Mann fällt besonders die Anpassung der Gemeinde an die Welt auf. Weltförmigkeit lähmt die Gemeinde. Sie wird oberflächlich und blind für den Willen Gottes. Die Liebe zur Welt ersetzt die Liebe zu Jesus Christus.

Der alte Mann rechnet sich ausdrücklich dazu, wenn er die fehlende Hingabe an den Herrn anspricht. Es fehlt der brennende Eifer, dem Herrn zu dienen. Es fehlt der Wille, zu Seiner Verherrlichung zu leben und sich Ihm ganz zur Verfügung zu stellen. Lauheit hat sehr überhandgenommen. Ist das schon das Gericht Gottes, das am Haus Gottes beginnt?

Der alte Mann wünscht sich, dass der Herr eine geistliche Gesinnung zur Busse schenkt. Dass Er Seine Gemeinde



► Die Gemeinde Jesu ist in der zunehmenden Finsternis der religiösen Welt ein Pfeiler der Wahrheit Gottes.

aufrüttelt aus dem Schlaf der Gleichgültigkeit. Dass Er uns die Augen öffnet für die geistlichen Realitäten. Der alte Mann wünscht, dass noch viele den Wächterdienst wahrnehmen und auf die Verführungen unserer Zeit hinweisen, damit Seine Gemeinde Licht und Salz der Welt sein kann.

«Wach auf, du Geist der ersten Zeugen, die auf der Mauer als treue Wächter stehn, die Tag und Nächte nimmer schweigen und die getrost dem Feind entgegengehn. Ja, deren Schall die ganze Welt durchdringt und aller Völker Scharen zu dir bringt.

Du wirst Dein herrlich Werk vollenden, der du der Welten Heil und Richter bist; du wirst der Menschheit Jammer wenden, so dunkel jetzt dein Weg, o Heilger, ist. Drum hört der Glaub nie auf, zu Dir zu flehn; Du tust doch über Bitten und Verstehn» (Karl Heinrich von Bogatzky).

ROLF MÜLLER

Der **Mitternachtsruf** kommt zu Ihnen

mit **René Malgo**



Thema:

Der unausforschliche Reichtum des Christus

Biblische Prophetie im Epheserbrief

Berlin

EC Gemeinschaftshaus Spandau,
Ruhlebener Strasse 9,
DE 13597 Berlin

Fr. 17.03.2017, 19.30 Uhr

Sa. 18.03.2017, 19.30 Uhr

So. 19.03.2017, 11.00 Uhr

So. 19.03.2017, 14.30 Uhr

 **Grosser Büchertisch**
mit vielen Neuheiten!

Ron Rhodes

In 90 Tagen durch das Neue Testament

Eine Einführung und Erklärung in chronologischer Reihenfolge. Gewinnen Sie einen chronologischen Überblick über das Neue Testament in 90 Tagen! Ron Rhodes bietet Ihnen in diesem Buch kompakte Zusammenfassungen, treffende Erklärungen und weiterführende Anwendungen, die Ihre Beziehung zu Christus neu beleben werden und Ihnen ein tiefgründiges Verständnis für die wichtigsten Themen des Neuen Testaments geben.

- Paperback, 414 Seiten
Bestell-Nr. 180063
CHF 26.00, EUR 19.00

NEU



LEBEN

Der radikale Christ

Lassen sich radikale Muslime und radikale Christen vergleichen? Nein. Eine Darstellung dessen, was radikales Christsein bedeutet.

Radikale Islamisten sorgen immer wieder wegen ihrer rohen Gewalt für Schlagzeilen. Wenn dies geschieht, sind die Medien oft schnell dabei, auf fundamentalistische/bibeltreue Christen zu verweisen, mit der Begründung, sie wären auch nicht besser. Aber sprengt sich ein bibeltreuer Christ um seines Glaubens willen in die Luft? Will ein entschiedener Christ andere Menschen durch Gewalttaten bekehren?

Wahre Christen sind anders!

1. Der echte und konsequente Christ ist der, der sich einzig und alleine Jesus Christus, seinem Meister, verpflichtet weiss. Deshalb liebt er alle Menschen,

die er begegnet, sogar seine Feinde. Denn Jesus Christus hat ihn gelehrt: «Liebet eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen» (Mt 5,44).

2. Der echte und konsequente Christ redet von seinem Glauben, ob es nun gelegen oder ungelegen ist. Die Botschaft seines Meisters ist sein Masstab und bedeute ihm alles. Darum sagt er immer wieder: «Herr, zu wem sonst sollten wir gehen? Nur du hast Worte des ewigen Lebens» (Joh 6,68).



3. Der echte und konsequente Christ kennt seine Bibel – was sie über Tod und Leben lehrt, über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Er befolgt den biblischen Masstab für Gut und Böse. Er sagt zu seinem Gott: «Dein Wort ist eine Leuchte vor meinem Fuss und ein Licht auf meinem Wege» (Ps 119,105).

4. Der echte und konsequente Christ vergibt, wenn er beleidigt wird, auch wenn der andere sich nicht schuldig fühlt und keine Reue zeigt. In Sachen «Vergebung» ist Jesus selbst das beste Vorbild für ihn. Als Jesus am Kreuz hing, betete Er zu Seinem himmlischen Vater mit den Worten: «Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun» (Lk 23,34).

5. Der echte und konsequente Christ ist ein sanftmütiger und demütiger Mensch, ganz wie sein Meister Jesus Christus. «Er wurde misshandelt, doch er, er beugte sich und machte seinen Mund nicht auf. Wie ein Lamm, das zum Schlachten geführt wird, wie ein Schaf, das vor den Scherern verstummt ...» (Jes 53,7).

6. Der echte und konsequente Christ folgt seinem Meister nach, auch wenn es ihm das Leben kostet. Denn Jesus Christus hat «ein Beispiel gegeben, damit ihr seinen Fusspuren folgt» (1.Petr 2,21).

7. Der echte und konsequente Christ führt ein anziehendes Leben, in der Hingabe an Jesus, als echter Nachfolger seines Herrn. Ein Leben, das sich zu leben lohnt. Jesus verkündigte: «Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben, und es im Überfluss haben» (Joh 10,10).

Ich lade Sie ein, ein echter und konsequenter Christ zu werden! Vertrauen Sie Ihr Leben ganz dem Herrn Jesus an! Sagen Sie Ihm alle Ihre Sünden, Versagen und Schuld. Glau- ben Sie, dass Er für Sie am Kreuz gestorben ist. Er hat mit Seinem Blut bezahlt, damit Sie Vergebung bekommen, Frieden in Ihrem Herzen, ein neues Leben, ewiges Leben. Folgen Sie Jesus nach, dem allerbesten und liebsten Herrn, und Ihr Leben bekommt einen tiefen Sinn.

TRAUDI FEDEROLF

Der **Mitternachtsruf** kommt zu Ihnen

Fredy Peter spricht über das Thema:

Der Tag naht



**Do. 04.05.2017, 19.30 Uhr
Wuppertal**

CVJM-Bildungsstätte Bundeshöhe,
Bundeshöhe 7,
DE 42285 Wuppertal (Barmen)

**Fr. 05.05.2017, 19.30 Uhr
Kassel**

CVJM Kassel, Wolfsschlucht 21,
DE 34117 Kassel

**Sa. 06.05.2017, 15.00 Uhr
Hannover**

Arche Hannover Evangelisch-Freikirchliche
Gemeinde, Gertrud-Greising-Weg 2 / Ecke
Constantinstrasse, DE 30177 Hannover

**So. 07.05.2017, 15.00 Uhr
Nürnberg**

Meistersingerhalle, Konferenzraum 2,
Münchener Strasse 21,
DE 90478 Nürnberg

**Mo. 08.05.2017, 19.30 Uhr
München**

Innere Mission München, Buchruckersaal,
Landshuter Allee 40, DE 80637 München

**Mi. 10.05.2017, 19.30 Uhr
Bad Hersfeld**

Johann-Sebastian-Bach-Haus,
Nachtigallenstrasse 7,
DE 36251 Bad Hersfeld

 **Grosser Büchertisch**
mit vielen Neuheiten!

SERIE

Im Gehorsam für Jesus leben

Eine fortlaufende Auslegung des Philipperbriefes von verschiedenen Verkündigern des Missionswerkes Mitternachtsruf. Teil 15, Philipper 2,12–16.

Philipper 2,12–16 beginnt mit: «Darum, meine Geliebten ...» Damit bezieht sich Paulus zunächst auf die zuvor geschilderte demütige Gesinnung Jesu in den Versen 5–11. Der Ansporn, den der Apostel den Philippnern gibt, liegt im Wesen Jesu. Er ist und bleibt unser grösstes Vorbild. Er ist unser Orientierungspunkt. Von Ihm selbst werden wir angesteckt, so gesinnt zu sein, wie Er es war. Allein im Sehen auf Ihn werden wir unabhängig von anderen Menschen. Wir blicken auf Jesus, und das Verlangen steigt in uns auf, so zu werden wie Er. Da-

rum sagt Er: «Lernt von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig» (Mt 11,29). Wir sehen uns nicht im Schatten derer um uns herum, sondern im Licht Dessen, der sich als ewiger Gott selbst erniedrigte bis ans Kreuz und daraufhin auch über alle Massen erhöht wurde.

Stellen Sie sich vor, wir wären alle so gesinnt, wie Jesus es war, und wir würden uns allein an Ihm orientieren. Die Schlachterbibel 2000 führt dazu folgende Parallelstellen an:

Johannes 13,15: «denn ein Vorbild habe ich euch gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.» Epheser 5,2: «und wandelt in der Liebe, gleichwie auch Christus uns geliebt und sich selbst für uns gegeben hat ...» 1. Petrus 2,21: «Denn dazu seid ihr berufen, weil auch Christus für uns gelitten und uns ein Vorbild hinterlassen

hat, damit ihr seinen Fusstapfen nachfolgt.» 1. Johannes 2,6: «Wer von sich sagt, dass er zu Christus gehört, der soll auch so leben, wie Christus gelebt hat.»

Dieses Bild stellt der Apostel den Philippnern vor Augen: «Darum, meine Geliebten», weil ihr alle Zeit auf Jesus blickt und von Seiner Gesinnung angesteckt seid, «darum ... wie ihr allezeit gehorsam gewesen seid, nicht allein in meiner Gegenwart, sondern jetzt noch viel mehr in meiner Abwesenheit» (Phil 2,12).

Wenn ich mit meiner Frau am Abend länger weg war, bekamen wir manchmal einen Anruf von unseren Kindern mit der Frage: «Wann kommt ihr wieder zurück?» Das fragten sie meistens nicht aus Sorge um uns oder aus Sehnsucht nach uns, sondern um sich zu vergewissern, dass sie noch etwas länger das tun können, was sie nicht hätten tun dürfen, wenn wir zu Hause gewesen wären – wie zum Beispiel länger aufbleiben oder länger spielen.

► **Wir sind der Welt als Orientierungslichter gegeben, aber das können wir nur sein, wenn wir uns an diese geistlichen Richtlinien halten.**

Jedes Elternpaar, das seine Aufgaben ernst nimmt, wird immer ein wenig darüber besorgt sein und sich fragen: «Was machen wohl unsere Kinder jetzt gerade, wenn wir nicht da sind?» Und deshalb rufen die Eltern dann auch manchmal zu Hause an und sagen: «Was macht ihr gerade? Seid ihr auch lieb? Streitet ihr euch nicht? Um halb Neun geht ihr aber ins Bett!» – Manche Kinder leben ein christliches Leben, solange sie im Haus ihrer Eltern sind, doch wenn sie dieses verlassen, gehen sie andere Wege. Welch ein grosser Segen ist es nun, wenn ein

junger Christ das Elternhaus verlässt, ins Ausland geht und unabhängig von den Eltern nicht aufhört Christ zu sein. So ist es dem Apostel Paulus ergangen. Seine Geliebten, deren geistlicher Vater er war, liessen sich nicht verleiten durch die Abwesenheit seiner Person. Die Tatsache, dass Paulus nicht gegenwärtig war, bewirkte bei den Philippern nicht weniger Gehorsam, sondern sie lebten ein eigenständiges Christentum; sie gaben dem Drängen des Heiligen Geistes, der in ihnen war, Raum.

Wenn jemand gehorsam ist bei der Gegenwart seines Vorgesetzten, dann ist das lobenswert. Aber wenn derjenige genauso gehorsam ist bei dessen Abwesenheit, dann ist dies das deutlichste Zeichen von Wahrhaftigkeit.

Weiter schreibt Paulus: «Verwirklicht eure Rettung mit Furcht und Zittern» (2,12). Nach der Ermutigung ermuntert Paulus die Philipper, in dieser Weise weiterzuarbeiten. Das Wort für «verwirklichen» bedeutet eigentlich «vollenden» oder «ausführen». Es wird auch für die Landwirtschaft gebraucht im Sinne des Pflagens und Kultivierens, wie das Aus-

reissen von Unkraut, erklärt der Ausleger Jean Koechlin.

Es geht nicht darum, eine Rettung durch Werke herbeizuführen, oder Angst davor zu haben, die Rettung zu verlieren, sondern die erhaltene Errettung zu pflegen, kontinuierlich daran zu arbeiten. Es soll sich in unserem Leben mit ganzem Ernst (mit Furcht und Zittern) verwirklichen; es soll sichtbar darstellen, was wir bereits erhalten haben. Unser Leben soll aussehen wie ein gut gepflegtes, strahlendes Blumenfeld, aus dem das Unkraut ständig gejätet wird.

Dabei ist auch zu beachten, dass Paulus sich ja an eine Gesamtgemeinde richtet. Die Gemeinde soll in Harmonie an der Rettung arbeiten, sie soll kein Unkraut dulden – bereits dem Murren und den negativen Gedanken soll Einhalt geboten werden (Phil 2,14). «Denn Gott ist es, der in euch sowohl das Wollen als auch das Vollbringen wirkt nach seinem Wohlgefallen», betont Paulus (Phil 1,13).

Das ist doch eigenartig. Der Apostel rühmt die Gemeinde; er fordert sie auf, die erhaltene Rettung im praktischen Leben mit ganzem Einsatz, mit Furcht und Zittern zu verwirklichen. Und jetzt nimmt er die Luft raus und meint, dass

► Wir sollen ein eigenständiges Christenleben leben, auch ohne ständige Anleitung von Begleitpersonen.

Gott es ist, der das Wollen und Vollbringen wirkt nach Seinem Wohlgefallen. Das ist, als würde man einer Marionette sagen: «Beweg dich, steh auf!», und gleichzeitig: «Du kannst ja nur aufstehen, wenn ich die Fäden dazu bewege, denn du bist ja nur eine Marionette.» Sind wir etwa Marionetten Gottes? Nein.

Paulus sagt dies im Kontext seiner Abwesenheit. Er drückt damit aus, dass der Eifer, den sie haben, den Gehorsam, den sie ausüben – selbst in seiner Abwesenheit –, durch Gott gewirkt wird, weil Er immer gegenwärtig ist. Nicht Paulus müsste sie durch seine andauernde Gegenwart immer wieder zum Gehorsam bewegen und an ihnen wirken, Gott tut es, der auch da ist, wenn Paulus abwesend ist.

Die Philipper sind wiedergeborene Gotteskinder und der Heilige Geist drängt sie in dem Wunsch, das zu tun, was Gott gefällt, und dabei steht Gott ihnen zur Seite. Könnten sie trotzdem ungehorsam sein, wenn Gott in ihnen wirkt nach Seinem Willen und Wohlgefallen? Sicher! So wie die Philipper hätten ungehorsam sein können in der Gegenwart des Paulus, so kann der Gläubige auch ungehorsam sein trotz der gegenwärtigen Wirkung Gottes. Gott wirkt in jedem Christen grundsätzlich das Wollen. Wenn der Christ darauf eingeht, wirkt Gott auch das Vollbringen. David zum Beispiel hat für seinen Sohn Salomo gebetet: «Herr, wirke du in ihm das Gute, schenke du ihm ein gehorsames Herz» (vgl. 1Chr 29,18–19). Gott hat das Gebet von David erhört.

Nehmen wir ein praktisches Beispiel. Wir haben abends viel Zeit und es kommt vielleicht ein Film im Fernsehen, der uns interessiert. Dennoch verspüren wir den Drang, diese Zeit anders zu nutzen; vielleicht für das Gebet, für Bibelstudium oder für den Besuch, den wir schon lange machen wollten. Dieser Wunsch ist durch Gottes Heiliger Geist in uns hineingelegt. Geben wir dem Wunsch nach,

müssen wir sagen, dass dies der Herr bewirkt hat, und wir werden Segen und Freude erleben. Geben wir diesem Drängen nicht nach – das ist möglich –, dann haben wir im Ungehorsam dem Fleisch nachgegeben und nicht dem Drängen des Geistes. Dann bestraft uns unser Gewissen. Darum heisst es, dass wir nicht den Heiligen Geist betrüben sollen.

Wir haben alle den tiefen Wunsch, Gott gehorsam zu sein, und diesen Wunsch wirkt Gott durch den Heiligen Geist in uns. Es geht also darum, auf das Wollen, das Gott in uns wirkt, einzugehen und dann zu erfahren, dass Gott uns darin beisteht.

Als Nächstes schreibt dann Paulus: «Tut alles ohne Murren und Bedenken ...» (Phil 2,14), und appelliert damit wieder an unsere eigene Entscheidung und Mitarbeit. – Wie sieht es da in unseren Gemeinden aus? Oft wird diskutiert, genörgelt, gestritten, gezweifelt und gemurrt. Und das Resultat ist das Gegenteil dessen, was Paulus im nächsten Vers erklärt: «... damit ihr unsträflich und lauter seid, untadelige Kinder Gottes inmitten eines verdrehten und verkehrten Geschlechts, unter welchem ihr leuchtet als Lichter in der Welt» (Phil 2,15).

Wenn unser Handeln ohne Murren und Bedenken diese positiven Auswirkungen hat, dann bedeutet der Umkehrschluss zwangsläufig: Sobald wir murren und diskutieren, sobald Unzufriedenheit, Zweifel und Klagen uns beherrschen, dann begehen wir ein Vergehen gegen die Geistlichkeit und werden antastbar und kritisierbar, wir werden schuldig und verlieren die Leuchtkraft.

Warum ist die Welt verdreht und verkehrt? Weil sie keine Orientierung hat, weil sie den Weg nicht kennt, weil sie kein Licht hat und im Finstern tappt. Wir sind ihr als Orientierungslichter gegeben, aber das können wir nur sein, wenn wir uns an diese geistlichen Richtlinien halten. Wie wollen wir der Welt

den richtigen Weg zeigen, wenn wir mit unserem eigenen Weg unzufrieden sind? Wie wollen wir ihr Glauben vermitteln, wenn wir selbst zweifeln? Wie wollen wir ihr geistliche Einheit vermitteln, wenn wir in uns uneins sind?

Und so schreibt Paulus: «indem ihr das Wort des Lebens darbietet, mir zum Ruhm am Tag des Christus, dass ich nicht vergeblich gelaufen bin, noch vergeblich gearbeitet habe» (Phil 2,16). – Wenn wir nach den geistlichen Massstäben leben, können wir das Wort des Lebens in Lauterkeit darbieten, und das wird am «Tag des Christus» seine Auszeichnung erhalten. Das wäre dann auch ein Beweis für die gelungene Arbeit des Apostels Paulus, eine Bestätigung dafür, dass sich seine Mühen gelohnt haben, und dann würde der Herr ihn dafür rühmen. Auf diesen Ruhm hin arbeitete Paulus. Es gibt also durchaus einen gesunden Stolz und eine fröhliche Erwartung, die unseren Dienst antreibt. Im 2. Korintherbrief, in Kapitel 1, finden wir hierzu eine passende Parallele:

«Denn dies ist unser Ruhm: das Zeugnis unseres Gewissens, dass wir in Einfachheit und göttlicher Lauterkeit, nicht in fleischlicher Weisheit, sondern in göttlicher Gnade gewandelt sind in der Welt, besonders aber bei euch ... wie ihr uns zum Teil schon erkannt habt, nämlich dass wir euch zum Ruhm gereichen, so wie auch ihr uns, am Tag des Herrn Jesus» (2Kor 1,12,14).

Die Erwartung der Wiederkunft Jesu ist uns Ansporn zu einem biblisch orientierten Leben und Verhalten. So zeigt Paulus in Philipper 2,12–16:

1) Jesus ist unser Vorbild, an dem wir uns orientieren. 2) Wir sollen ein eigenständiges Christenleben leben, auch ohne ständige Anleitung von Begleitpersonen. 3) Wir werden aufgefordert, an der Errettung weiterzuarbeiten, sie zu pflegen. 4) Gott wird uns dabei unterstützen, denn Er ist immer gegenwärtig. 5) Wir sollen alles ohne Murren tun. 6) Das bewirkt, dass wir einer verlorenen Welt Orientierung bieten können. 7) Und das wiederum wird uns zum Ruhm sein am Tag der Wiederkunft Jesu.

NORBERT LIETH

Neue Botschafts-CDs!



Ernst Kraft

Trost und Ermutigungen in stürmischen Zeiten

Es ist keine einfache Zeit, in der wir leben und bei manchen Nachrichten könnten wir schier verzweifeln, wenn ... ja, wenn wir nicht wüssten, dass Gott alles unter Kontrolle hat. Ernst Kraft zeigt ganz praktisch und sehr ermutigend auf, dass wir uns in allen Situationen auf Jesus verlassen können, auch wenn alle Zeichen auf Sturm stehen.

**Audio-CD, Bestell-Nr. 130143
CHF 5.50, EUR 4.00**

Martin Manten

Wandeln in Neuheit des Lebens

Die Bibel spricht von Neugeburt, wenn wir Jesus in unser Leben aufgenommen haben. Was es bedeutet, erklärt Bibellehrer Martin Manten anhand von Römer 6 und vielen biblischen Beispielen und Vorbildern, an denen wir uns als Christen bestens orientieren können.

**Audio-CD, Bestell-Nr. 130144
CHF 5.50, EUR 4.00**

Nathanael Winkler

Der Zerfall des Christentums

Was haben die sieben Sendschreiben der Offenbarung heute zu sagen? Was können wir aus ihnen lernen? Auf leicht verständliche und kompakte Art und Weise führt Nathanael Winkler den Hörer durch diese sieben Gemeindebriefe und zeigt ihre Relevanz für das moderne Christentum auf.

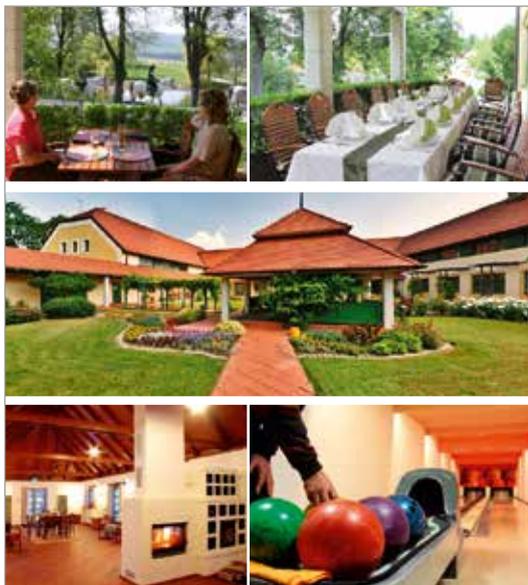
**Audio-CD, Bestell-Nr. 130145
CHF 5.50, EUR 4.00**

René Malgo

Die Liebe, die alle Erkenntnis übersteigt

Die Liebe Jesu Christi für uns übersteigt unsere Erkenntnis bei Weitem. Trotzdem fordert der Apostel Paulus uns auf, über genau diese Liebe nachzudenken und die Gesinnung Jesu anzunehmen. Und was das ganz praktisch bedeutet, ist die grösste Herausforderung des christlichen Lebens.

**Audio-CD, Bestell-Nr. 130146
CHF 5.50, EUR 4.00**



Szépalma-Woche

9. bis 16. Juli 2017



mit
Norbert Lieth

Thema:

1. und 2. Thessalonicher-Brief

Leben in der Gegenwart mit Ausblick auf die Zukunft

**Szépalma Hotel- und Konferenzzentrum
8429 Porva-Szépalmapusztá / Ungarn**

Nähere Infos und Unterlagen:

Telefon Schweiz: 044 952 14 14
Telefon Deutschland: 07745 8001
E-Mail: szepalma@mnr.ch

Mitternachtsruf

weltweit

Was ist ein Missionswerk?

Der Mitternachtsruf ist ein Missionswerk. Die erste Frage, die sich einem aufdrängen könnte: Was ist ein Missionswerk überhaupt?

Jesus Christus gab seinen Jüngern einen sehr einfachen, aber in seiner Konsequenz sehr umfassenden Befehl: Sie sollten alle Nationen zu Jüngern machen, sie auf den dreieinen Gott taufen und sie alles lehren, was der Herr geboten hat (Mt 28,19–20). Das bedeutet ziemlich viel Arbeit. Und darum gibt es Missionswerke.

In gewisser Hinsicht sind Missionswerke «gemeinnützige Firmen», spezialisiert auf die Verbreitung des christlichen Glaubens.

Die örtliche Versammlung der Christen (Gemeinde) nannte Paulus in seinem ersten Brief an Timotheus das «Haus Gottes», «die Versammlung des lebendigen Gottes» und «Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit». Diese Titel kann eine Gemeinde natürlich nur für sich beanspruchen, wenn sie bei der apostolischen Lehre bleibt, wie Paulus und andere Apostel sie in ihren Briefen dargelegt haben (1.Tim 3,15).

Das bedeutet: Eine lokale Versammlung der Christen ist das Mittel in der

Hand Gottes, um sein Evangelium auf die Erde zu bringen und auszubreiten. Die lokale Gemeinde ist eine göttliche Erfindung.

Missionswerke sind eine menschliche Erfindung, eine sehr gute zwar, aber es ist nicht dasselbe. So ist ein Missionswerk keine Kirche, sondern die helfende Hand der weltweiten Gemeinde von Jesus Christus.

Anders gesagt: Wenn die lokale Gemeinde im Idealfall das Haus Gottes, die Versammlung des lebendigen Gottes und der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit ist, dann ist ein Missionswerk im Idealfall ein Diener des Hauses Gottes, ein Diener des lebendigen Gottes und ein Diener der Wahrheit.

Was auch immer ein Missionswerk tut oder sich als Schwerpunkt aussucht, es tut dies, um damit den lokalen Gemeinden zu helfen. Eine Gemeinde braucht Material für Bibelarbeit mit Kindern? Missionswerk XY hat es. Eine Gemeinde will ihre Bibellehrer ausbilden lassen? Missionswerk X tut es. Eine Gemeinde will einige Mitglieder aussenden, um das Evangelium auf der anderen Seite der Welt zu verbreiten? Missionswerk Y macht's möglich. Und so weiter und so fort ...

Oft geht mit dieser Missionsarbeit auch die Gründung von sozialen Einrichtungen einher. So arbeiten Missionswerke nicht profitbringend, sondern sie leben von der Unterstützung anderer Christen und Gemeinden, die den sogenannten «Freundeskreis» eines Missionswerkes bilden und die wiederum von den besonderen Angeboten und Hilfestellungen des Missionswerkes profitieren. Manchmal kommt es vor, dass aus den Freunden eines Missionswerkes und/oder solchen, die sich durch dessen Arbeit zu Gott bekehren, eine neue örtliche Gemeinde entsteht (genau das war beim Mitternachtsruf der Fall).

Und so sieht sich auch das Missionswerk Mitternachtsruf als Diener der weltweiten Gemeinde des Herrn Jesus Christus und möchte mit seinem besonderen Angebot der Gemeinde in einigen ihrer Grundbedürfnisse dienen. rem

Wollen Sie mehr über das Missionswerk Mitternachtsruf, seine Geschichte, seine Glaubensüberzeugungen und seinen Arbeitsschwerpunkt erfahren? Mehr erfahren Sie in der Info-Broschüre «Der Mitternachtsruf», Bestell-Nr. 180069, in Kürze beim Verlag Mitternachtsruf erhältlich!

«Wir wollen einfach bei den biblischen Aussagen an sich bleiben»

Ein Gespräch mit Norbert Lieth, Mitglied der Missionsleitung und Verkündiger des Mitternachtsruf, über die weltweite Missionsarbeit, Ziele, Lasten und Naherwartung.

Das Missionswerk Mitternachtsruf ist in der Schweiz entstanden. Wie ist es zu einem weltweit tätigen Werk geworden?

Das Missionswerk in der Schweiz wurde durch Wim Malgo ins Leben gerufen. Er war es dann auch, der die innere Last für verschiedene Missionsfelder in Südamerika bekam. Es begann in den 1960er-Jahren in Bolivien mit einer Waisearbeit und einer evangelistischen Flussarbeit sowie der Gründung einer Gemeinde. Die zweite Station war Brasilien, wo eine Missionsdruckerei gegründet wurde. Später entstand eine Missionsstation in Uruguay, in der Hauptstadt Montevideo. Dort wurde eine internationale Bibelschule gegründet (die heute nicht mehr besteht) und Literaturarbeit getan. Nach dem Tod Wim Malgos entstand ein Missionszweig in Argentinien, und schon vorher in Guatemala.

Wie kam das Missionswerk zu den Missionaren, die sich nach Südamerika aussenden liessen?

Aufgrund der Radioarbeit, Konferenzen und eigenen Gemeindefarbeit in der Schweiz meldeten sich junge Leute zur Ausbildung und zum Dienst als Missionare. Später gewannen dann die Missionare selbst in ihren Bekanntenkreisen und während ihrer Heimataufenthalte andere junge Leute für die Missionstätigkeit.

Welche Rolle spielte die Naherwartung, die Wim Malgo predigte, in dieser Missionsarbeit?

In der Literaturarbeit, die mit den grössten Raum unserer Arbeit in Südamerika einnahm, spielte die Erwartung der nahen Ankunft unseres Herrn eine grosse Rolle. Es wurden Bücher von Wim Malgo in Portugiesisch und Spanisch übersetzt, später dann mehr und mehr auch von anderen amerikanischen und deutschen Autoren, die die Naherwartung betonten. Die jungen Missionare damals standen alle selbst in dieser lebendigen Erwartung der kurz bevorstehenden Wiederkunft Jesu, was ihnen auch den Antrieb gegeben hatte, auf das jeweilige Missionsfeld zu gehen.

Inzwischen besteht das Missionswerk 62 Jahre; der Herr ist noch nicht wiedergekommen. Welche Bedeutung sollte heute noch die Naherwartung haben?

Die gleiche wie vor 1.900 Jahren. Damals lebten die Apostel und die Urgemeinde in einer lebendigen Erwartung der Wiederkunft Jesu. Wie wir anhand der neutestamentlichen Briefe feststellen können, rechneten sie damit zu ihren Lebzeiten. Der Herr Jesus ist bis heute noch nicht gekommen, doch werden wir im Wort Gottes eindringlich ermuntert, alle Zeit mit Seiner Wiederkunft zu rechnen und Seine Erscheinung liebzuhaben.

In der Verkündigung des Mitternachtsruf ist das Thema Israel nicht wegzudenken. Welche Rolle spielt es in der Missionsarbeit?

Auch das jüdische Volk benötigt das Evangelium. Dieses wollen wir ihm durch unsere tätige Liebe und die Unterstützung messianisch-jüdischer Gemeinden nahebringen. In Haifa betreiben wir ein eigenes kleines Hotel. Wir organisieren jährlich internationale Israelreisen, um die Menschen auf das Volk und Land der Bibel und die Erfüllung biblischer Pro-

phetie aufmerksam zu machen. So dürfen wir jedes Jahr Hunderte Menschen nach Israel bringen. Da wir in Israel zwei Mitarbeiter haben, die diplomierte Reiseleiter sind, können wir sowohl in geistlicher als geschichtlich-geografischer Hinsicht den Anforderungen gerecht werden. Verschiedene soziale Projekte unterstützen wir zudem im Land. Gerade helfen wir bei der Finanzierung eines notwendigen Umbaus eines Altersheimes, in dem an Jesus gläubige Juden eine letzte irdische Heimstätte finden. Durch unsere Zeitschrift Nachrichten aus Israel möchten wir ausserdem eine biblisch-nüchterne Last für Gottes Bundesvolk Israel vermitteln.

Welchen Schwerpunkt haben heute die Missionsstationen in Übersee?

In Bolivien betreiben wir eine Schule mit bis zu 1.500 Kindern und ein Internat, in dem etwa 150 Kinder das ganze Schuljahr über bei uns leben und versorgt werden. Die Möglichkeit, diese Kinder mit dem Evangelium zu erreichen, ist enorm gross. In den anderen Ländern dreht sich die Missionsarbeit in der Hauptsache um Literaturherstellung und -verbreitung sowie Radioarbeit, Missions- und Verkündigungsreisen. Unsere Missionare werden eingeladen in Gemeinden, auf Jugendfreizeiten, in Bibelschulen usw. Wir haben zwei Literatur-Reise-Busse, mit denen Missionare in Argentinien und in Brasilien unterwegs sind, um zu evangelisieren, Gemeinden zu unterstützen und Literatur zu verbreiten. In Uruguay haben wir neben einem Radiostudio, das viele Radiostationen beliefert, einen eigenen Radiosender, der 24 Stunden am Tag in Betrieb ist.

Hat sich die Botschaft des Mitternachtsruf in den vergangenen

► Die Zusammenarbeit mit anderen Werken und Gemeinden liegt uns auch auf dem Herzen, da wir ja als Gemeinde Jesu ein Organismus sind.

Jahrzehnten gewandelt oder ist sie gleich geblieben?

Die Last, den ganzen Ratschluss Gottes zu verkündigen und auf die Wiederkunft Jesu und die Rolle Israels in Gottes Plan aufmerksam zu machen, hat sich nicht geändert. Wohl aber achten wir inzwischen mehr darauf, Spekulationen und «Verschwörungstheorien» zu vermeiden. Wir wollen einfach bei den biblischen Aussagen an sich bleiben – und das war und ist auch das Anliegen des Mitternachtsruf seit seinen Anfängen.

Es existiert auch eine Mitternachtsruf-Station in Kamerun. Wie läuft die Arbeit dort?

Sie wird von einheimischen Mitarbeitern selbstständig geleitet, die wir mit französischsprachigem Material aus der Schweiz beliefern. Die einheimischen Missionare wiederum beliefern mit der Literatur verschiedene von ihnen eingerichtete «Bücherstuben» im Land, die ähnlich wie Bibliotheken funktionieren.

Wie läuft die Missionsarbeit in Europa?

Die Missionsarbeit in Europa wird von der Schweiz aus durch eine Missionsleitung, bestehend aus sechs Personen, geleitet. Sie ist das oberste Gremium für das internationale Werk des Mitternachtsruf, wobei die einzelnen Missionsstationen selbstständig arbeiten.

Welche Missionszweige gibt es in Europa?

Kurz nach der Wende und dem Fall der Sowjetunion ist in Ungarn ein neuer grosser Zweig hinzugekommen – mit einer Literaturarbeit, sozialen Tätigkeiten und Verkündigungsdiensten. Etwas später tat sich eine Tür in Rumänien auf. Dort wirken mittlerweile etwa zehn Mitarbeiter, die (wie in Ungarn) unsere Monatszeitschriften und Bücher übersetzen und herausgeben. Sie unterhalten auch ein

eigenes Musikstudio und organisieren Verkündigungsreisen quer durchs Land. In Holland besteht schon seit einiger Zeit ein Büro, wo die Arbeit von einem jungen, beim Mitternachtsruf angestellten Ehepaar gemacht wird. Die Leitung obliegt in den Niederlanden einem Vorstand von drei holländischen Brüdern, die ehrenamtlich mitarbeiten.

Welche Ziele und Wünsche bestehen für die Zukunft der weltweiten Missionsarbeit?

Eines unserer Ziele ist es, weiterhin junge Leute zu gewinnen, die bereit sind, auf unseren einzelnen Missionsfeldern in Übersee mitzuarbeiten. Wir danken Gott, dass sich in den letzten Jahren einige dazu entschlossen haben, aber es könnten noch mehr sein. Für Europa selbst ist es unser Anliegen, dass unsere Missionsstationen finanziell unabhängiger werden, weil die Ausgaben doch enorm sind. Geistlich gesehen möchten wir weiter an unserem Auftrag festhalten, Gemeinde Jesu aufzuerbauen, ihr dienlich zu sein und den Namen «Mitternachtsruf» auszuleben: «Siehe, der Bräutigam kommt!» (Mt 25,6). Ein neues Ziel haben wir in der Schweiz gerade in diesen Tagen mit der Gründung unserer GBSM (Gemeinde-Bibel-Schule Mitternachtsruf) erreicht. Für die ersten zwei Jahre Gemeinde-Bibel-Schule dürfen wir 90 Teilnehmer haben, wofür wir dem Herrn sehr dankbar sind. Die Zusammenarbeit mit anderen Werken und Gemeinden liegt uns auch auf dem Herzen, da wir ja als Gemeinde Jesu ein Organismus sind.

Wie soll eine Person vorgehen, die Interesse an einer Mitarbeit auf dem Missionsfeld des Mitternachtsruf hat?

Die Person könnte eine schriftliche Bewerbung an das Missionswerk in der Schweiz schicken (Adresse s. Impressum

S. XX). Sie sollte gläubig sein, mit unserem Glaubensbekenntnis leben können (zu finden auf www.mnr.ch), teamfähig sein und die Last unseres Werkes in Übersee vertreten: Kinderarbeit, Radioarbeit, Druckereiarbeit, Reisetätigkeit. Von Vorteil wäre ein Bibelschulabschluss, was aber keine zwingende Voraussetzung ist. Alles andere würde dann im weiteren Verlauf abgeklärt werden.

Unsere Missionare verfügen über Freundeskreise, die sie unterstützen. Wie funktioniert das für einen Kandidaten, der neu zum Missionsfeld hinzustösst?

Wir arbeiten mit der VDM für die Missionare aus Deutschland und mit der SMG für die Missionare aus der Schweiz zusammen – sodass auch im Hinblick auf Versicherungen und Renten alles abgedeckt ist. Die VDM und SMG würden auch alles Weitere mit den Kandidaten abklären. Notwendig ist ein Freundeskreis – vielleicht die Heimatgemeinde, Bekannte, Verwandte –, der bereit ist, den Missionar/die Missionarin monatlich finanziell zu unterstützen. Welcher Betrag insgesamt notwendig ist, wird mit VDM bzw. SMG abgeklärt (dies hängt vom Missionsland ab). Ausserdem werden die Kandidaten in unseren Freundeskreisen vorgestellt und gehen sie mit unseren Verkündigungsmitarbeitern auf eine Tournee, um sich in den verschiedenen Kreisen vorstellen zu können.

Welche Missionszweige betrifft das?

Grundsätzlich ist überall in Übersee Nachwuchs gefragt. Allerdings müssen dann auch die Leitungen der einzelnen Stationen mit dem Kandidaten reden, um zu sehen, ob eine Zusammenarbeit möglich ist. Besonderer Bedarf scheint uns in der vielfältigen Arbeit in Bolivien zu bestehen, in der Studio- und Radioarbeit in Uruguay sowie in der Verkündigungs- und Literaturarbeit in Argentinien. Wünschenswert ist Flexibilität und die Bereitschaft, sich vielfältig einsetzen zu lassen.

Vielen Dank für das Gespräch.

Scofield-Bibel: Dauerhafte Preissenkung



- Leder, 16 cm x 23,5 cm
Bestell-Nr. 321005
~~CHF 95.00, EUR 69.90~~
CHF 60.00, EUR 49.90

- Kunstleder, 16 cm x 23,5 cm
Bestell-Nr. 321004
~~CHF 68.90, EUR 49.90~~
CHF 36.00, EUR 29.90

Dazu die passende Hülle

- Leder
Bestell-Nr. 260050
CHF 60.00, EUR 49.90
- Im Paket: Bibel mit Hülle
Bestell-Nr. 140016
CHF 85.00, EUR 69.90



„Der Klassiker unter den Studienbibeln!“

Elberfelder Scofield-Bibel

Die Kommentare in der neuen Auflage wurden sprachlich behutsam aktualisiert. Sie enthält jetzt den neuesten Textstand der Elberfelder Bibel. Charakteristisch für diese Bibel ist die heilsgeschichtliche Herangehensweise. Cyrus I. Scofield hat eine sich fortschreitend entfaltende Offenbarung Gottes in der Bibel entdeckt und daraus verschiedene Zeitabschnitte abgeleitet. So ergibt sich eine besondere Gliederung der Geschichte. Nützlich sind auch die Kettenverweise zu 72 verschiedenen Themen durch die ganze Bibel und zahlreiche weitere Anmerkungen. Die ganze Auslegung wird durch ein ausführliches Stichwortverzeichnis ergänzt.

- Kommentierung des Bibeltextes aus heilsgeschichtlicher Perspektive
- Kettenverweise zu 72 verschiedenen Themen führen durch die Bibel
- Mit dem Text der Elberfelder Bibel, der genauesten deutschsprachigen Bibelübersetzung

Kommentar-Bibel: Bunt wie der Frühling

Jean Koechlin

Kommentarbibel (NT)

Einfach genial für Bibelstudium-Einsteiger und alle, die mehr wissen wollen über das Neue Testament. Abschnitt für Abschnitt wird das gesamte Neue Testament durchgehend kommentiert. In kurzen Zusammenfassungen wird erklärt, was der Text meint und was er für uns persönlich bedeutet. Sozusagen – eine kleine Bibelschule. Verwendet wurde die Elberfelder Übersetzung (1905, leicht revidiert) mit Kommentaren von Jean Koechlin. Diese Bibel ist wunderbar biegsam und liegt aussergewöhnlich gut in der Hand. Erhältlich in drei Varianten mit pflegeleichtem Umschlag.

- Gebunden, 18 x 22 cm, 523 Seiten
CHF 17.00, EUR 14.00



- **Bestell-Nr. 321001** (Säule)
- **Bestell-Nr. 321002** (Natur)
- **Bestell-Nr. 321003** (Bunt)



bibel.heute Verteilbibel

bibel.heute ist aussergewöhnlich klar und präzise. Sie ist dem heutigen Deutsch angepasst und trotzdem besitzt sie eine grosse Nähe zum Urtext. Sie lässt sich leicht und flüssig lesen, darum ist sie besonders für Menschen, die die Bibel nicht kennen sehr gut geeignet. Hilfreiche Erklärungen und Querverweise runden das Ganze ab. Sie ist zum Weitergeben im evangelistischen Sinn ideal.

- Taschenbuch
Bestell-Nr. 321006
CHF 4.50, EUR 2.90

CHRONOLOGIE

Das Missionswerk Mitternachtsruf

- 1955** Wim Malgo gründet das Missionswerk Mitternachtsruf mit dem Schwerpunkt Radiomission.
- 1956** Erstveröffentlichung des Monatshefts «Radio Mitternachtsruf».
- 1957** Radiosendungen über Radio Luxemburg; aus «Radio Mitternachtsruf» wird «Mitternachtsruf».
- 1957** Gründung der Missionsstation Mitternachtsruf in den Niederlanden.
- 1961** Mitternachtsruf-Missionare gehen nach Bolivien.
- 1961** Beginn der französischsprachigen Arbeit von der Schweiz aus.
- 1962** Hauptsitz des Mitternachtsruf befindet sich in Pfäffikon/ZH.
- 1964** In South Carolina, USA, wird eine Mitternachtsruf-Station eingerichtet.
- 1968** Gründung des Mitternachtsruf-Vereins in Deutschland.
- 1968** Gründung des Mitternachtsruf-Zweiges in Porto Alegre, Brasilien.
- 1969** Die Israel-Arbeit Beth-Shalom des Mitternachtsruf beginnt.
- 1973** Aus dem Freundeskreis des Missionswerkes entwickelt sich eine lokale Gemeinde in Zürich.
- 1975** Eröffnung des Hotels Beth-Shalom in Haifa, Israel.
- 1978** Die «Zionshalle» in Dübendorf wird als Versammlungshaus des Mitternachtsruf eingeweiht.
- 1979** Entstehung der Missionsstation in Uruguay.
- 1986** Gründung einer Mitternachtsruf-Station in Guatemala.
- 1988** Gegenüber der Zionshalle wird das Altersheim Zion eröffnet.
- 1990** Entstehung des Mitternachtsruf-Zweiges in Budapest, Ungarn.
- 1992** Gründung des Missionszweiges in Argentinien.
- 1993** Mitternachts-Arbeit entsteht in Yaoundé, Kamerun.
- 1995** Gründung der Mitternachtsruf-Arbeit in Arad, Rumänien.
- 1998** Gründung des Mitternachtsruf-Zweiges in Sao Paulo, Brasilien.
- 2004** Errichtung einer Mitternachtsruf-Zweigstelle in Turin, Italien.
- 2005** Hauptsitz des Mitternachtsruf neu im Mitternachtsruf-Haus in Dübendorf.
- 2013** Entstehung eines spanischsprachigen Missionszweiges in South Carolina, USA.
- 2017** Beginn der Gemeinde-Bibel-Schule-Arbeit des Mitternachtsruf.

**WICHTIGE
VORANZEIGE**

israeltag

in Aue/Sachsen

Mo, 01.05.2017

**Kulturhaus «Aue»
Goethestrasse 2
DE 08280 Aue/Sachsen**

Reservieren Sie sich diesen Tag!
>>> Nähere Angaben in der nächsten
Ausgabe dieser Zeitschrift.



Die Arbeit des Missionswerkes Mitternachtsruf

Der Apostel Paulus meinte, dass Gott die «Torheit [Dummheit] der Predigt» besonders gebraucht, um die Menschen zum Glauben zu rufen (1.Kor 1,21; Röm 10,14–17; vgl. 2.Tim 4,2). Darum ist eine Haupttätigkeit des Missionswerkes Mitternachtsruf die Predigt. Seine Mitarbeiter reisen zu den Gemeinden, von denen sie eingeladen werden, um Jesus Christus zu verkündigen und darauf hinzuweisen, dass er wiederkommen wird.

Ein Schwerpunkt der Predigtarbeit sind Konferenzen und Tagungen, die das Missionswerk Mitternachtsruf und seine Freunde an verschiedenen Orten organisieren. Diese werden auch «Freundestreffen» genannt. Ein Höhepunkt ist jeweils die Osterkonferenz am Mitternachtsruf-Hauptsitz in Dübendorf.

Die Predigt über Jesus Christus und Seine Wiederkunft kann auf verschiedene Weise erfolgen. Ein grosser Teil des Mitternachtsruf ist Verlagsarbeit. Das Missionswerk produziert Bücher, Broschüren, CDs und DVDs, mit denen die frohe Botschaft weitflächig verbreitet wird.

Eine Säule der Arbeit sind die beiden Monatszeitschriften Mitternachtsruf und Nachrichten aus Israel (im deutschsprachigen Raum kostenlos). Sie zeigen deutlich den inhaltlichen Schwerpunkt des Missionswerkes und bringen seine Botschaft monatlich in Tausende Hände. Die Zeitschriften sind in über ein Dutzend verschiedenen Sprachen erhältlich.

Immer wichtiger wird die Internetarbeit, und das Missionswerk Mitternachtsruf bemüht sich, seine Predigtaufnahmen, Literatur, Zeitschriften und sonstigen Artikel in ansprechender Form über das Internet anzubieten (www.mnr.ch).

Ein verhältnismässig neues Angebot des Mitternachtsruf ist eine zweijährige

Bibelschule mit Abschlusszertifikat (www.gbsm.ch). An jährlich elf Sonntagnachmittagen plus einem Samstag Intensiv-Seminar vermitteln Lehrer und Pastoren des Mitternachtsruf den Schülern ein fundiertes Grundwissen über alle 66 Bibelbücher. Ergänzt wird das Lehrprogramm mit Erklärungen zu biblischer Lehre, Prophetie, Israel, biblischer Geografie und praktischen Themen. Als besonderes Highlight wird den Teilnehmern eine spezielle, einwöchige (fakultative) Israelstudienreise angeboten, die das Gelernte vertiefen soll.

24 Stunden am Tag strahlt das Web- und Satellitenradio Radio Neue Hoffnung verschiedene Sendungen über Jesus Christus und seine frohe Botschaft aus (www.rnh.de). Das Missionswerk Mitternachtsruf trägt die Kosten und organisatorische Verantwortung für diese Arbeit, Programme steuern aber auch Gemeinden und Missionswerke von ausserhalb bei. Es gibt neben deutschen auch Sendungen mit arabischen, spanischen, französischen und englischen Inhalten.

Dem Missionswerk in Dübendorf ist auch eine stark gewachsene Gemeinde mit grosser Kinder- und Jugendarbeit angeschlossen, die schon lange unverzichtbarer Bestandteil des Mitternachtsruf ist (www.zionshalle.ch). Dies gilt auch für eine kleinere Mitternachtsruf-Zweiggemeinde in Bern (www.mnr-bern.ch).

Ein eigenständiger Zweig des Missionswerkes ist das Seniorenzentrum Zion – eine öffentliche, auf höchstmöglichem Niveau geführte Einrichtung, wo Christen und Nichtchristen zusammen arbeiten und leben. Auch wenn Christus keineswegs verschwiegen wird, steht im Seniorenzentrum Zion der soziale Dienst im Vordergrund (www.seniorenzentrum-zion.ch).

rem

www.mitternachtsruf.ch

GRÜNDER Wim Malgo (1922-1992)

VORSTAND Peter Malgo, Norbert Lieth, Conno Malgo, Jonathan Malgo

SCHWEIZ Missionswerk Mitternachtsruf, Ringwiesenstr. 12a, 8600 Dübendorf, Tel: (0041) 044 952 14 14, Fax: (0041) 044 952 14 11, E-Mail: kontakt@mnr.ch

DEUTSCHLAND Mitternachtsruf Zweig Deutschland e.V., Kaltenbrunnenstr. 7, 79807 Lottstetten, Tel: (0049) 07745 8001, Fax: (0049) 07745 201, E-Mail: kontakt@mnr.ch

ORGAN Der «Mitternachtsruf» erscheint monatlich. Er ist ausserdem in englischer, französischer, holländischer, italienischer, portugiesischer, rumänischer, spanischer, tschechischer und ungarischer Sprache erhältlich.

E-MAIL an einen Mitarbeiter: vorname.nachname@mnr.ch

REDAKTION (siehe Adressen Schweiz und Deutschland), E-Mail: redaktion@mnr.ch

LAYOUT (siehe Adressen Schweiz und Deutschland) E-Mail: layout@mnr.ch

SEELSORGERLICHE FRAGEN (siehe Adresse Schweiz) Tel: (0041) 044 952 14 08, E-Mail: seelsorge@mnr.ch

ADMINISTRATION, VERLAG UND ABONNEMENTS (siehe Adressen Schweiz und Deutschland) E-Mail: verlag@mnr.ch

ISRAELREISEN (siehe Adressen Schweiz und Deutschland), E-Mail: reisen@beth-shalom.ch

BUCHHALTUNG (siehe Adresse Schweiz) E-Mail: buchhaltung@mnr.ch
Treuhandstelle: HWT, 8602 Wangen

STUDIO (siehe Adresse Schweiz) E-Mail: studio@mnr.ch

ARABISCHE ABTEILUNG (siehe Adresse Deutschland)

SENIORENZENTRUM ZION Ringwiesenstr. 14, 8600 Dübendorf, Tel: (0041) 044 802 18 18, Fax: (0041) 044 802 18 19, E-Mail: post@seniorenzentrum-zion.ch

BEGEGNUNGSZENTRUM E-Mail: begegnungszentrum@mnr.ch, Tel: (0041) 044 952 14 68 Fax: (0041) 044 952 14 11

HOTEL BETH-SHALOM P.O.Box 6208, Haifa-Carmel 31061, Israel, Tel: (00972) 04 8373 480, Fax: (00972) 04 8372 443, E-Mail: beth-shalom-israel@mnr.ch

EINZAHLUNGEN

Schweiz

Zürcher Kantonbank
IBAN: CH73 0070 0115 2004 7251 9
BIC/Swift: ZKBKCH280A

Postfinance (CHF)
IBAN: CH45 0900 0000 8004 7476 4
BIC/Swift: POFICHBEXX

Postfinance (EUR)
IBAN: CH73 0900 0000 9128 0588 6
BIC/Swift: POFICHBEXX

Einzahlungen für Überseemission
Postfinance (CHF)
IBAN: CH86 0900 0000 8002 6014 1
BIC/Swift: POFICHBEXX

Deutschland

Sparkasse Hochrhein, Waldshut
BIC/Swift: SKHRDE6WXXX

Einzahlungen für Mitternachtsruf
IBAN: DE33 6845 2290 0006 6005 30
Einzahlungen für Überseemission
IBAN: DE56 6845 2290 0006 6000 19

Österreich

Sparkasse Hochrhein, Waldshut
BIC/Swift: SKHRDE6WXXX
IBAN: DE33 6845 2290 0006 6005 30

HERSTELLUNG

 GU-Print AG, Zürich

Der regelmässige Bezug der Zeitschrift in der Schweiz, Deutschland und Österreich bedingt Kosten von jährlich CHF 24,00 / EUR 15,00.
Übrige Länder: Preis auf Anfrage

Eingedenk dessen, dass alle menschliche Erkenntnis Stückwerk ist (1.Kor 13,9), legen die Autoren eigenverantwortlich ihre persönliche Sicht dar.

Der Mitternachtsruf kommt zu Ihnen

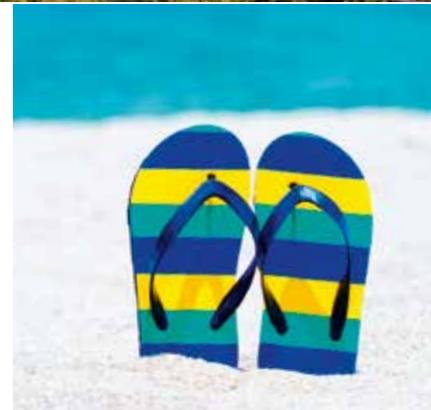
Termine vom 01.03. bis 31.03.2017

Änderungen vorbehalten. Die Agenda im Internet, immer aktuell: agenda.mnr.ch

Mi	01.03.	19:30	DE 74080 Heilbronn	Bürgerhaus Böckingen, Kirchsteige 5	Norbert Lieth
Do	02.03.	19:00	DE 56307 Dernbach	Freikirchliche Baptistengemeinde, Am Schulgarten 2	Norbert Lieth
Fr	03.03.	19:00	DE 56307 Dernbach	Freikirchliche Baptistengemeinde, Am Schulgarten 2	Norbert Lieth
Sa	04.03.	15:00	DE 30177 Hannover	Arche Hannover EFG, Gertrud-Greising-Weg 2	Norbert Lieth
So	05.03.	10:00	CH 3011 Bern	Kongress-Zentrum Kreuz, 1. UG, Zeughausgasse 39	Nathanael Winkler
So	05.03.	10:00	CH 8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Samuel Rindlisbacher
So	05.03.	16:00	DE 20095 Hamburg	Saal im Kontorhaus Messberg, Messberg 1	Norbert Lieth
Mo	06.03.	19:30	DE 73312 Geislingen an der Steige	Mehrgenerationenhaus (Samariterstift), Schillerstr. 4	Norbert Lieth
Di	07.03.	19:30	DE 68169 Mannheim	Gemeindezentrum, Paul-Gerhardt-Str. 6	Norbert Lieth
Mi	08.03.	18:30	DE 65520 Bad Camberg	FeG Bad Camberg, Frankfurter Str. 58a	Elia Morise
Do	09.03.	14:30	CH 3011 Bern	Kongress-Zentrum Kreuz, Saal Tavel, Zeughausgasse 39	Nathanael Winkler
Do	09.03.	19:30	DE 57223 Kreuztal bei Siegen	Evang. Gemeinschaft Langenau, Buschhüttener Str. 25	Norbert Lieth
Fr	10.03.	19:30	DE 34117 Kassel	CVJM Kassel, Wolfsschlucht 21	Norbert Lieth
Sa	11.03.	18:30	DE 56068 Koblenz	Gemeindehaus Christuskirche, Von-Werth-Str. 2	Elia Morise
So	12.03.	10:00	CH 3011 Bern	Kongress-Zentrum Kreuz, 1. UG, Zeughausgasse 39	Erich Maag
So	12.03.	10:00	CH 8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Victor Kalisher
So	12.03.	19:30	DE 56479 Rehe	Christliches Gästezentrum im «Westerwald», Heimstr. 49	Norbert Lieth
Mo	13.03.	09:30	DE 56479 Rehe	Christliches Gästezentrum im «Westerwald», Heimstr. 49	Elia Morise
Mo	13.03.	15:15	DE 56479 Rehe	Christliches Gästezentrum im «Westerwald», Heimstr. 49	Victor Kalisher
Mo	13.03.	19:30	DE 56479 Rehe	Christliches Gästezentrum im «Westerwald», Heimstr. 49	Nathanael Winkler
Di	14.03.	09:30	DE 56479 Rehe	Christliches Gästezentrum im «Westerwald», Heimstr. 49	Elia Morise
Di	14.03.	15:15	DE 56479 Rehe	Christliches Gästezentrum im «Westerwald», Heimstr. 49	Victor Kalisher
Di	14.03.	19:30	DE 56479 Rehe	Christliches Gästezentrum im «Westerwald», Heimstr. 49	Nathanael Winkler
Mi	15.03.	09:30	DE 56479 Rehe	Christliches Gästezentrum im «Westerwald», Heimstr. 49	Norbert Lieth
Mi	15.03.	19:00	CH 3600 Thun	Paulus Kapelle EMK, Sternensaal, Klosestr. 10	Fredy Peter
Do	16.03.	19:30	CH 4402 Frenkendorf BL	Stiftung Eben-Ezer, Grosser Saal, Eben-Ezerweg 50	Fredy Peter
Fr	17.03.	19:30	CH 4622 Egerkingen	Gasthof Kreuz, Oltnerstr. 11	Fredy Peter
Fr	17.03.	19:30	DE 13597 Berlin	EC Gemeinschaftshaus Spandau, Ruhlebener Str. 9	René Malgo
Sa	18.03.	17:00	CH 3715 Adelboden	Hotel Hari im Schlegeli, Lärchsaal, Gartenweg 5	Fredy Peter
Sa	18.03.	19:30	DE 13597 Berlin	EC Gemeinschaftshaus Spandau, Ruhlebener Str. 9	René Malgo
So	19.03.	10:00	CH 3011 Bern	Kongress-Zentrum Kreuz, 1. UG, Zeughausgasse 39	Benedikt Peters
So	19.03.	10:00	CH 8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Nathanael Winkler
So	19.03.	11:00	DE 13597 Berlin	EC Gemeinschaftshaus Spandau, Ruhlebener Str. 9	René Malgo
So	19.03.	14:30	DE 13597 Berlin	EC Gemeinschaftshaus Spandau, Ruhlebener Str. 9	René Malgo
So	19.03.	15:00	CH 3800 Interlaken	Zentrum Artos Interlaken, Saal «Quelle», Alpenstr. 45	Fredy Peter
Mo	20.03.	19:30	CH 3552 Bärau b. Langnau im Emmental	Inforama Emmental, Hörsaal, Bäregg 830	Fredy Peter
Do	23.03.	19:30	CH 3011 Bern	Kongress-Zentrum Kreuz, Saal Tavel, Zeughausgasse 39	Nathanael Winkler
So	26.03.	10:00	CH 8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Elia Morise
So	26.03.	10:00	CH 3011 Bern	Kongress-Zentrum Kreuz, 1. UG, Zeughausgasse 39	Nathanael Winkler
So	26.03.	10:00	DE 78234 Engen	CGE Christliche Gemeinde Engen, Am Bahndamm 3	Norbert Lieth
Mi	29.03.	18:30	DE 65520 Bad Camberg	FeG Bad Camberg, Frankfurter Str. 58a	Elia Morise



BETH-SHALOM ISRAELREISEN 2017



ISRAEL INTENSIV

5. – 12. JUNI 2017

mit PETER MALGO

AUSGEBUCHT

FRÜHLINGSREISE

23. APRIL – 1. MAI 2017

mit SAMUEL RINDLISBACHER

AUSGEBUCHT

PFINGSTREISE

28. MAI – 5. JUNI 2017

mit NORBERT LIETH

AUSGEBUCHT

SOMMERREISE

13. – 20. AUGUST 2017

mit FREDI WINKLER

HERBSTREISE

15. – 25. OKTOBER 2017

mit FREDY PETER

ISRAELREISE 55+

29. OKTOBER – 9. NOVEMBER 2017

inkl. 4 NÄCHTE AM TOTEN MEER –
ENTSPANNUNG PUR!

JUGENDREISEN für 18–35-JÄHRIGE

mit NATHANAEL WINKLER & ARIEL WINKLER

11. – 18. JUNI 2017

SONNE, STRAND & MEER: Zusatztage mit Badeurlaub
am Roten und Toten Meer bis zum 22. Juni 2017

30. JULI – 11. AUGUST 2017

HIGHLIGHT:
Aktives Wüstenprogramm

AUSGEBUCHT

Israel

Immer wieder ein besonderes Erlebnis!

EL AL

IT'S NOT JUST AN AIRLINE. IT'S ISRAEL

CH Mitternachtsruf
Abt. Beth-Shalom-Reisen
Ringwiesenstrasse 12a
CH 8600 Dübendorf
Tel. 0041 (0)44 952 14 14
Fax 0041 (0)44 952 14 11

DE Mitternachtsruf
Abt. Beth-Shalom-Reisen
Kaltenbrunnenstrasse 7
DE 79807 Lottstetten
Tel. 0049 (0)7745 8001
Fax 0049 (0)7745 201

ANMELDUNG & INFOS
E-Mail: reisen@beth-shalom.ch
Internet:
www.beth-shalom.reisen



בית שלום
BETH-SHALOM

➤ *Gott selbst schreibt Geschichte und greift bewusst und steuernd in sie ein.*

NEU

Arnd Bretschneider

Bibel und Heilsgeschichte

Ein Schlüssel zum Verstehen und Anwenden der Heiligen Schrift. Wer die Bibel liest, wer Gottes Wort auslegt und verkündigt, steht vor der Frage: Wie gehe ich sachgerecht an die Bibel heran? An welche Prinzipien zur Auslegung des Wortes Gottes halte ich mich? In diesem Buch wird ein heilsgeschichtlicher Ansatz zur Bibelauslegung dargestellt. Der Grundgedanke dabei ist, dass Gottes Heils Handeln nicht ein einmaliges Ereignis ist, sondern sich in der gesamten Menschheitsgeschichte vollzieht. Daraus ergeben sich Prinzipien, die beim Lesen der Bibel und bei ihrer Auslegung beachtet werden sollten. Farbige Grafiken veranschaulichen die Grundgedanken des Konzepts und bieten einen Überblick über den grossen, universalen Heilsplan Gottes.

- Paperback, 192 Seiten
Bestell-Nr. 180075
CHF 14.00, EUR 9.90



Bonus >>>>>> jetzt profitieren!

Mit dem Buch «Bibel und Heilsgeschichte» bekommen Sie kostenlos das Buch «Messianisches Licht im Dunkel Israels» dazu.



Norbert Lieth

Messianisches Licht im Dunkel Israels

Jesus sagt: «An dem Feigenbaum lernt ein Gleichnis.» Die von Norbert Lieth anhand dieses Gleichnisses greifbar dargelegten Einblicke in das prophetische Wort werden so zu Ausblicken in die Zukunft. Gottes Handeln an Israel drängt zum Ziel hin, Jesus kommt wieder! Lassen Sie sich das Gleichnis erklären und sehen Sie das messianische Licht im Dunkel Israels!

- Paperback, 80 Seiten